



| FRÜHLING 2014 | AUSGABE 03 | SAISON 2013/14

INFO MAGAZIN

OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBAND



HAUPTSPONSOR

a³po



Mein Handy-Abo habe ich
schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE



City-Garage AG
Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Langgasse 106

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Autozubehör
Zürcher Str. 164

Parkgarage + Europcar
St.Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:

Goldach
St.Galler Str. 76

Heiden
Gerbestr. 8

Wil
Rainstr. 7

Rickenbach
Breitestr. 3

www.city-garage.ch

1. OFV - Axpo - Cupfinaltag

Am **29. Mai 2014** (Auffahrt) findet in Steinach, Sportanlage Bleiche, der **1. OFV - Axpo - Cupfinaltag** statt. Es werden die Cupfinals bei den Aktiven, Frauen, Senioren, Veteranen und Juniorinnen ausgetragen. Weitere Angaben finden Sie laufend auf unserer Homepage www.football.ch/ofv.

EDITORIAL // Liebe Freunde des Fussballs



Mit dem März macht der Frühling achtsam seine ersten Schritte. Denn Schneefall ist noch immer möglich. Das heisst, freudig und zuversichtlich in die Zukunft aufbrechen und gleichzeitig gewappnet sein für Rückfälle – auch allgemein ein ewiges Lebensthema. Jetzt sind Spaziergänge wahre Entdeckungstouren. Wo gestern Zweige kahl in die kalte Luft ragten, spriesst plötzlich verletzlich, helles Grün. Die Erde duftet bei Sonnenschein nach Erwachen. Und damit erwacht auch schon die Sehnsucht nach dem Sommer. Doch was wäre, wenn auch in unseren Breitengraden

immer Sommer wäre? Die Sehnsucht nach dem Erwachen des Frühlings, nach dem warmen, hellen Sommer, nach dem Herbst mit seinem Ernteglück, nach dem verschneiten Winter – all das würde wegfallen... Neben dem hellen Grün ist Gelb die Farbe des Frühlings: Krokusse, Primeln, Schlüsselblumen, Osterglocken und Sumpfdotterblumen. Die beiden Farben machen Vorfreude auf Ostern, die dieses Jahr in den launischen April fällt.

Und die Farbe Gelb macht auch Vorfreude auf das grosse Fussballereignis in diesem Jahr – die WM in Brasilien. Die Sammelwut der Panini-Anhänger ist bereits in vollem Gange, die Geschäfte füllen sich mit WM-Artikeln jeglicher Art, die Fussballmannschaften von 32 Nationen sind in der Vorbereitung und stehen in den Startlöchern für Brasilien. Unter ihnen auch unsere Schweizer Nationalmannschaft. Zum zehnten Mal nehmen die Schweizer an der Endrunde teil, davon zum dritten Mal in Südamerika. Ungeschlagen mit sieben Siegen und drei Remis konnten sie sich in ihrer Qualifikationsrunde den ersten Platz sichern. Wie würde die Nation Kopf stehen, wenn es in diesem Stile weitergehen würde...! Doch wie es unserer Nati auch immer laufen mag freuen wir uns auf einen fulminanten Fussballsommer.

Bereits aktiv in die Rückrunde gestartet sind die Mannschaften der Super League und auch regional starten die kleinen und grossen Fussballakteure allmählich wieder in den Kampf um gute Ranglistenplätze. Ihnen allen wünsche ich eine spannende und unfallfreie Saison mit vielen interessanten Begegnungen auf und neben dem Fussballfeld.

Ihr Stephan Häuselmann

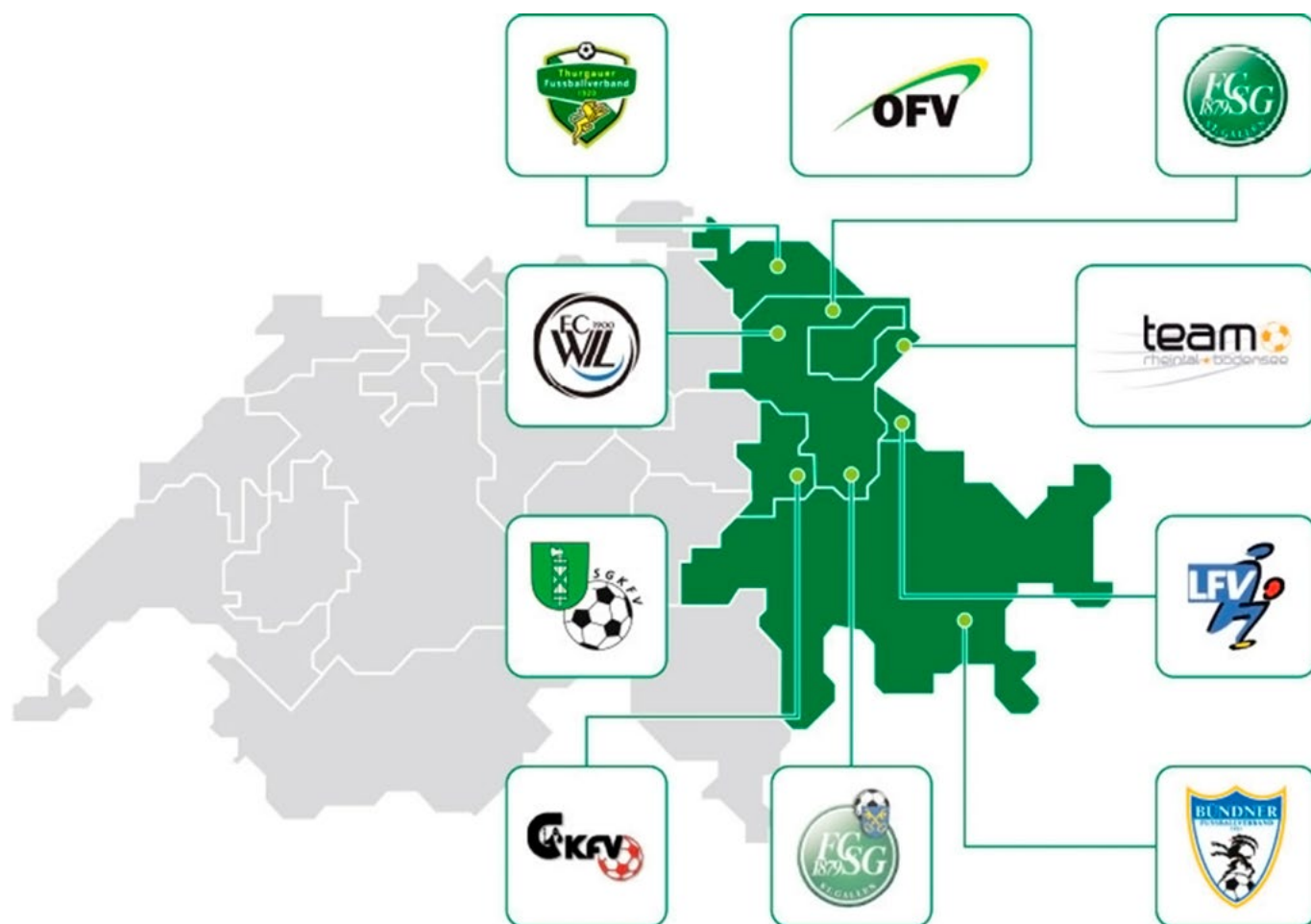
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

INHALT

FUTURE CHAMPS OSTSCHWEIZ	4	DER RASENDE STÜRMER	28
INVESTITION IN DIE ZUKUNFT	6	VON DER GEIGE ZUM FUSSBALL	30
SCHIEDSRICHTERSEMINAR OFV	8	AUSBILDUNG IM EINKLANG	32
STRASSENFUSSBALLERIN	10	SPORT-VEREIN-T WEITER IM AUFWIND	34
FÚTBOL EN LOS BARRIOS	14	STANDPUNKT THEMA: GEWALT	36
SPORTLICHE ENTWICKLUNG BRAUCHT ZEIT	18	FUSSBALL REGIONAL/NATIONAL	39
AADORFER FUSSBALLER	20	FUSSBALL INTERNATIONAL	42
ZWEI TOLLE EVENTS	21	SPASS UND FREUDE VERMITTELN	44
11 FREUNDE MÜSST IHR SEIN!	22	VORSTAND	46
ANDI VALAULTA	25	IMPRESSUM	47
MILD IN DER ART FRECH IN DER TAT	26		

FUTURE CHAMPS OSTSCHWEIZ

// Die Stars von morgen...



Future Champs Ostschweiz (FCO) ist ein übergreifendes Programm, das jungen Fussballtalenten der Region eine einheitliche und gesamtheitliche Ausbildung ermöglicht – und das in professionellen Strukturen. Hinter Future Champs Ostschweiz stehen die Politik, die sechs grossen Fussballverbände der Region, die beiden Proficlubs FC St.Gallen und FC Wil sowie die weiteren 145 Vereine der Ostschweiz. Insgesamt sprechen wir von einem Potenzial von 15'000 Jugendlichen. Gemeinsam übernehmen wir die Aufgabe, die Jugendlichen zu fördern und professionell auszubilden.

Beim Nachwuchsförderprojekt Future Champs Ostschweiz, welches 2011 ins Leben gerufen wurde,

profitieren junge Fussballer von einer Ausbildung auf höchstem Niveau. Das Ausbildungskonzept gewährleistet, dass in allen 145 Vereinen dieselbe Ausgangslage für den Nachwuchs herrscht. Besonders Begabte und Ambitionierte profitieren von einem direkten Ausbildungsweg bis in den Profi-Fussball.

Gut ausgebildete Spieler, die den Sprung in den Profi-Fussball nicht schaffen, kehren in ihre Stammvereine zurück und stärken damit die gesamte Fussballregion.

Alle beteiligten Parteien verfolgen ein Ziel: Sie wollen talentierte Nachwuchs-Fussballspieler ausbilden und fördern. In der Region. Und für die Region. Damit will Future Champs Ostschweiz erreichen, dass die talentierten Spieler die beste Grundlage bekommen und die Ostschweiz damit mittelfristig zu den Top-Adressen im Schweizer Nachwuchsbereich gehört. ■



futurechamps.ch

DIE STARS VON MORGEN



Junge Talente fördern.
Die Ostschweiz stärken.
In die Zukunft investieren.

Partner:



Ostschweizer
Fussballverband



St.Galler Kantonal-
Fussballverband



Thurgauer
Fussballverband



Glarner
Fussballverband



Bündner
Fussballverband



Liechtensteiner
Fussballverband



Team
Rheintal-Bodensee



St.Gallen
Süd



Fussballclub
Wil



Fussballclub
St.Gallen



INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

// Blick über den Bodensee

TEXT // PHILIPP MAISEL „IM SPIEL“

Es tut sich was rund um die Sportschule Ruit im Südosten von Stuttgart. Bis zum Sommer 2015 soll ein gewaltiges, 8,617 Millionen Euro teures Bauvorhaben realisiert und aus dem Patchwork-Gelände ein zukunftsorientierter Campus werden. Schon im April sollen die Bagger anrollen.

Seit über 30 Jahren hat der wfv kein so grosses Bauvorhaben mehr realisiert, dafür geht man jetzt so richtig in die Vollen. Bereits in den letzten Jahren hat sich auf dem 16 Hektar grossen Gelände auf den Fildern einiges getan. Es wurden Strassen verlegt und Sportplätze angelegt, ein Parkhaus wurde gebaut und ein Stadion aufgelöst. Bis zum Sommer 2015 soll aus dem Gelände der Sportschule Ruit ein zukunftsorientierter Campus werden. Zentraler Baustein der Massnahme ist ein viergeschossiger Neubau. Dort sollen Empfang, Verwaltung, Unterrichtsräume und ein Lehrkräftezentrum einziehen. Zudem sollen dort Sportler, die an mehrtägigen Lehrgängen teilnehmen, wohnen können. Der Bau, der sich L-förmig an die Fussballplätze anschliesst, wird etwa 3'000 Quadratmeter Nutzfläche haben.

Der geplante Hoteltrakt umfasst etwa 32 Zimmer und ersetzt drei Fussballhäuser die noch aus den 50er Jahren stammen, veraltet sind und unter energetischen Gesichtspunkten nicht saniert werden können. Eine zentrale Grundfläche rundet das Massnahmenpaket ab. Insgesamt werden 8'617 Millionen Euro investiert. Die Kosten für das neue Gebäude teilen sich der Württembergische Landessportbund (WLSB) aus Landesmitteln und der wfv als Bauherr.

Vorausgegangen waren neben langjährigen Planungen auch ein Architekturwettbewerb, den das Stuttgarter Büro Lederer + Ragnarsdóttir + Oei für sich entschieden hatte. „Es ist ein einfacher, aber sehr qualitätsvoller Entwurf“, lobt wfv Präsident Herbert Rösch. Wenn dem bereits eingereichten Baugesuch stattgegeben wird, könnte bereits im April 2014 der Spatenstich erfolgen und ab Mai die Bagger anrollen. Geht alles wie geplant voran, will man im Sommer 2015 die Einweihung des Gebäudes feiern. Voraussetzung ist die strikte Einhaltung der Kosten, die gedeckelt sind.

Perspektive des zentralen Campusgebäudes aus dem Wettbewerbsbeitrag des Stuttgarter Architekturbüros Lederer + Ragnarsdóttir + Oei

Dass das Mammut-Projekt überhaupt so intensiv angegangen werden kann, hat seinen Ursprung übrigens im Allgäu. Das dortige Hotel Waltersbühl, das der Verband lange Zeit in Eigenregie betrieben hatte, wird seit einem Jahr von wfv-Partner JUFA unterhalten. Auf 40 Jahre ist die Vereinbarung angelegt und erst dadurch wurden die rund zwei Millionen Euro Eigenmittel frei, die der Verband jetzt in das Bauvorhaben in Ruit mit einbringt. Die „entscheidenden Weichen“ hierfür wurden laut Rösch Anfang des Jahres gestellt. „Beide Dinge hängen eng miteinander zusammen. Damit haben wir einen Quantensprung in der Modernisierung unserer Bildungslandschaft gemacht und grosse Ziele erreicht“, lässt der Präsident nicht ohne Stolz wissen. ■



PRÄSENTIERT
Heimspiel #19

SPECIAL
GUEST:
BLIGG

ELTON JOHN AND HIS BAND

Sonntag, 22. Juni 2014 AFG ARENA St. Gallen
Türöffnung 15h www.fcsg.ch

Tickets unter www.ticketportal.com

Telefon 0900 101 102 (CHF 1.19/Min., ab Festnetz) und allen ticketportal Verkaufsstellen.

Hauptsponsoren

RAIFFEISEN MIGROS

Schützengast

ELTONJOHN.COM

Co-Sponsoren

tecti ag

VTAG
VERKEHRSGES. UND TREUHAND AG

Medienpartner

TAGBLATT
FM1 tv

Vorverkauf

ticketportal



SCHIEDSRICHTERWEITER- BILDUNGSSEMINAR OFV

// im Sportzentrum Ruit/D

TEXT // PASCAL SAUTER UND ELVIR MALKOC

Rund 115 motivierte Schiedsrichter bereiteten sich vom 7. – 9. Februar im Sportzentrum Ruit freiwillig auf die bevorstehende Rückrunde vor. Neben jährlichen Stammgästen durfte OK-Präsident Jens Jäger, Ausbildungsverantwortlicher der Schiedsrichter im Ostschweizer Fussballverband, auch viele neue Gesichter in Ruit begrüßen. Die Schiedsrichter kamen aus der ganzen Ostschweiz.

Nachdem sich alle Teilnehmer am Freitagmorgen auf zwei Cars aufgeteilt haben, begann die Reise pünktlich von Amriswil via Kreuzlingen nach Ruit bei Stuttgart. Während der rund dreistündigen Fahrt wurde die Zeit genutzt um Erlebnisse von der Hinrunde auszutauschen oder einfach nur einen Jass zu klopfen.

Direkt nach der Ankunft im Sportzentrum nahm man das Mittagessen ein und bezog anschliessend die Zimmer. Jens Jäger, welcher als Leader im OK-Team für die Organisation des Seminars verantwortlich war, begrüßte zum Start alle Teilnehmer, Instruktoren, Helfer und Gäste im Kongress-Saal. Erfreulich war auch, dass der gesamte geschäftsführende Vorstand des OFV (Stephan Häuselmann, [Verbandspräsident], Martin Stadler [Vizepräsident] und Thomas Bommer [Finanzchef]) ebenfalls anwesend waren.

Anschliessend an die Begrüssung folgte bereits das erste Highlight. Mit Bruno Grossen fand der Ausbildungschef der Schweizer Fussballschiedsrichter den Weg von Bern nach Stuttgart. Mit seinem einstündigen Referat begeisterte er den ganzen Saal.

Nach dem lehrreichen Referat und den unterschiedlichen Sportlektionen wurde man vom Württembergischen Fussballverband zu einem Apéro eingeladen. Beim anschliessenden feinen Nachtessen bot sich die Gelegenheit, sich in einer gemütlichen Atmosphäre untereinander auszutauschen und interessante Gespräche zu führen.

Im Rahmen des Weiterbildungsseminars wurde auch in diesem Jahr das Talentweekend (Zusammenzug der Talent-Schiedsrichter) unter der Leitung von Reto Rutz, Claudio Bernold und Bernhard Aggeler durchgeführt. Die Talente bekamen die Möglichkeit sich nicht nur im sportlichen, sondern auch im persönlichen Bereich weiterzubilden.

Am zweiten Tag fand am Morgen der Gruppenwettkampf statt. Das Teilnehmerfeld wurde in acht ausgeglichene Gruppen aufgeteilt. In verschiedenen Disziplinen wurde sportlich und mit viel Einsatz um Punkte gekämpft. In den Teams befanden sich 1.Liga- bis hin zu Juniorenschiedsrichter. Im Verlaufe des Wettkampfs entwickelte sich ein Teamspirit, der aus einigen Schiedsrichtern die letzten Reserven herausholte. Ernst Schläpfer und Jürg Fritsch ist es gelungen, einen abwechslungsreichen und spannenden Wettkampf zu organisieren.

Am Nachmittag wurde der Fokus wieder auf die Theorie gesetzt. Alle Schiedsrichter besuchten und arbeiteten in spannenden Lektionen, welche durch namhafte Instruktoren und ehemaligen Oberligaschiedsrichtern instruiert wurden. Zeitgleich wurde die Talentgruppe über die neuen Strukturen der Refereeacademy des SFV informiert. Danach folgten Regelfragen, welche nicht nur eine richtige Antwort, sondern gleich zwei, drei, vier oder vielleicht gar keine hatten.

Der Abend stand jedem Einzelnen frei zur Verfügung. Viele liessen sich die Gelegenheit nicht nehmen und erkundeten die Innenstadt von Stuttgart.

Am Sonntagmorgen stärkten sich die Schiedsrichter beim Frühstück für den Schlusspursch. Die anschliessenden Theorielektionen konnten pünktlich um 9.00 Uhr starten. Beeindruckend war sicherlich die grosse Disziplin und Pünktlichkeit der Teilnehmer während der ganzen Zeit, die von den Instruktoren und der Seminarleitung auch besonders gelobt wurde.

Während den Theorielektionen begaben sich die Talente in die Sporthalle. „Morgens hat Gold im Mund“ heisst es so schön, somit wurde sofort mit einer Sportlektion begonnen. Der Talentinstruktor Bernhard Aggeler organisierte ein Koordinations- und Krafttraining um die Talente gleich einmal zu fordern. Anschliessend teilten sich die Talente in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe zum „Auftreten als Schiedsrichter während dem Spiel“ und die andere Gruppe zum „bewegten“ Regelquiz!

Nachdem die Sport- und Theorielektionen beendet waren, wurden die Zimmer vor dem Mittagessen geräumt.

Die Kursausprache und die Rangverkündigung vom Gruppenwettkampf standen nach dem Mittag an der Reihe. Dieses Jahr gab es eine Überraschung, gleich drei Teams belegten punktemässig den ersten Rang. Egal welchen Rang man ergattert hatte, jeder Teilnehmer erhielt danach einen Preis.

Zum Abschluss erhielt jeder Teilnehmer ein Geschenk in Form einer Arbeitsmappe, die man perfekt für Lehrkurse nutzen kann. Nach dem obligaten Gruppenfoto vor dem Bus der Schweizerischen Fussballnationalmannschaft machte man sich wieder auf den Weg zurück in die Schweiz. Es waren wiederum drei tolle und lehrreiche Tage, in denen die Schiedsrichter optimal auf die Rückrunde vorbereitet wurden. ■



Mehr Spielkunst, weniger Fouls. Spielt fair.

suvaliv
Sichere Freizeit



STRASSENFUSSBALLERIN MIT GROSSEM SACHVERSTAND

// Martina Voss-Tecklenburg im Interview

INTERVIEW // PETER MESMER

Seit vor gut zwei Jahren die ehemalige deutsche Spitzenfussballerin Martina Voss-Tecklenburg das Traineramt übernommen hat, spielt die Schweizer Fussballnationalmannschaft der Frauen immer erfolgreicher. In der laufenden WM-Kampagne steht das Team gegenwärtig mit vier Siegen aus vier Spielen und 17:0 Toren mit lupenreiner Weste an der Tabellenspitze. Die Chancen stehen ausgezeichnet, dass sich die Schweizer Fussballerinnen mit der 46-jährigen Fussballlehrerin erstmals für ein grosses Turnier qualifizieren können. Zuversicht und Optimismus sind absolut angebracht. Allerdings müssen noch sechs Hürden genommen werden, bis das Ziel – WM 2015 in Kanada – erreicht ist.

VIelfÄLTIG UND INFORMATIV

Désirée Wissmann, Ressortleiterin Frauenfussball OFV und Jost Leuzinger, Technischer Leiter OFV freuten sich riesig, an der diesjährigen Frauentagung Martina Voss-Tecklenburg begrüßen zu dürfen. Jost Leuzinger, von 2000 bis 2004 selber Nationaltrainer der Frauen, liess es sich nicht nehmen, die prominente Referentin und ihr eindrückliches Palmarès vorzustellen. Danach erklärte Désirée Wissmann den Programmablauf, bestehend aus vielfältigen Informationen aus dem Schweizer und Ostschweizer Fussballverband zum Spielbetrieb, zur Trainerausbildung und zu Trainerkursen. Jost Leuzinger machte zusätzlich Werbung für das 27. OFV Junioren- und Juniorinnen-Camp 2014 in Davos (6. bis 11. Juli) und Tenero (13. bis 19. Juli). Die Ausschreibung und das Anmeldeformular sind auf der Homepage www.football.ch/ofv/Ostschweizer-Fussballverband/Junioren-Juniorinnen-OFV.aspx aufgeschaltet.

ERFRISCHEND UND HUMORVOLL

Der mit Spannung erwartete Höhepunkt der Tagung war aber das Referat von Martina Voss-Tecklenburg. Die Fussballlehrerin erzählte aus ihrem überaus erfolgreichen Sportlerleben, äusserte sich zum Frauenfussball allgemein und speziell in unserem Land und zeigte die Entwicklung und die Perspektiven der Nationalmannschaft auf. Ihr erfrischender, humorvoller Vortrag kam bei den Versammlungsteilnehmern hervorragend an und erntete grossen Applaus – ganz besonders als sie Videosequenzen ihrer Spielerinnen aus den bisherigen Qualifikationsmatches zeigte und danach meinte: „Wenn jetzt noch einer behauptet, Frauen könnten nicht Fussball spielen, dann versteht er rein gar nichts von dieser Sportart.“ Im Anschluss an ihre Ausführungen stand die sympathische Fussballfachfrau dem Redaktor des OFL Info Magazins Red und Antwort.

Warum sind Sie Fussballerin geworden?

MARTINA VOSS-TECKLENBURG Was für eine Frage? Es ist doch heute total normal, dass Mädchen und Frauen Fussball spielen. Ich weiss nicht, wie oft mir diese Frage schon gestellt worden. Vor 20 oder 25 Jahren konnte man das ja noch irgendwie verstehen, aber heute doch längst nicht mehr. Oder würden Sie denn Ottmar Hitzfeld dieselbe Frage auch stellen? Nun ja, selbstverständlich gebe ich Ihnen trotzdem gerne eine Antwort. Bei mir ist das gelaufen, wie bei vielen anderen Spitzenspielerinnen meiner Generation auch. Ich bin mit vier Geschwistern aufgewachsen. Meine zwei Brüder haben Fussball gespielt. Wir wohnten direkt neben dem Schulhof und ich bin schon als Fünfjährige über den Zaun geklettert, um mit den Nachbarjungs zu bolzen. Meine Mutter war alles andere als begeistert. „Fussball ist doch nichts für zarte Mädchen“, meinte sie. So beschäftigte ich mich dann halt offiziell mit Tischtennis und Leichtathletik. Fussball spielte ich aber natürlich weiter heimlich. Als ich 15 Jahre alt war, sagte mir mein Sportlehrer am Gymnasium, bei meinem Talent und Können müsste ich unbedingt in einem Verein spielen. Ohne dass es meine Eltern wussten, ging ich ins Hallentraining und beichtete es dann mei-

ner Mutter. Ich sei doch jetzt wirklich alt genug, um selber zu entscheiden, welche Sportart ich ausüben möchte. Da hatte sie endlich ein Einsehen. Drei Monate später durfte ich mit dem KBC Duisburg bereits den Pokalsieg feiern und mit 16 Jahren absolvierte ich mein erstes Länderspiel. Ich bin also eine typische Strassenfussballerin – ohne linken Fuss. Dafür bin ich doch eigentlich recht weit gekommen, finde ich.

Und wie sind Sie Fussballtrainerin und später dann Schweizer Nationaltrainerin geworden?

MARTINA VOSS-TECKLENBURG Schon während meiner Aktivzeit war mir klar, dass ich später in einem Bürojob mein Glück kaum finden würde. So absolvierte ich schon in jungen Jahren die Trainerausbildungen und erwarb im zarten Alter von 26 Jahren an der Trainerakademie Köln das höchste Diplom als Fussballlehrerin. In meinem Lehrgang war unter anderem auch Bernd Schuster mit dabei. Nach dem Ende meiner aktiven Laufbahn als Spielerin 2003 arbeitete ich hauptberuflich als Verbands-sportlehrerin und betreute die weiblichen Auswahlteams am Niederrhein, wo ich schon seit 1999 zu 50 Prozent angestellt war. Ab 2009, bis zur meiner Beurlaubung 2011, war ich Trainerin des FCR 2001 Duisburg, mit dem ich in zwei Jahren drei Titel gewann. Dort wurde ich 2011 beurlaubt. Ich entschied mich dann zu einem Engagement beim abstiegsbedrohten FF USV Jena – wieder eine neue, sehr spannende Erfahrung. Aber dann nach nur sieben Monaten, ich lag gerade entspannt an einem Strand in Thailand, klingelte das Telefon. Am anderen Ende der Leitung war der Schweizerische Fussballverband. Natürlich wusste ich von der Kündigung meiner Vorgängerin Beatrice von Siebenthal. Nach dem Urlaub ging's dann direkt an den Verbandssitz nach Muri. Ich kriegte eine Woche Bedenkzeit. Zudem hatte ich in



Martin Voss-Tecklenburg im Kreis der Nationalmannschaft.

meinem Vertrag eine Klausel, sollte ich eine Anfrage als Nationaltrainerin erhalten. Die Herausforderung reizte mich sehr und ich wusste vom vorhandenen Potenzial. Uns so entschied ich mich für die Schweiz.

Und wie gefällt es Ihnen bei uns? Haben Sie ihren Entscheid noch nie bereut? Ihre Familie ist ja in Deutschland geblieben.

MARTINA VOSS-TECKLENBURG Es gefällt mir ohne Einschränkung. Die Schweiz ist ein wunderschönes Land. Ich bin sehr gut aufgenommen worden und fühle mich in jeder Hinsicht sehr wohl. Die Schweiz hat eine hohe Lebensqualität und sehr nette Leute. Und mein Job macht mir jeden Tag aufs Neue Freude, erst recht jetzt, wo wir ja so erfolgreich spielen. Tatsächlich ist es aber mit meinen Lieben zu Hause nicht so einfach. Ich bezeichne das als Balanceakt. Mein Mann ist Bauunternehmer, er arbeitet während sechs Tagen. Meine Tochter studiert. Sie leben in einem kleinen Dorf direkt an der Grenze zu Holland. Ohne die Unterstützung und das Verständnis meines Mannes und meiner Tochter ginge es nicht. Ich bin den beiden sehr dankbar. Ich bin mich aber an ein solches Leben gewöhnt, schliesslich bin ich schon seit Jahrzehnten im Spitzensport tätig. Für mich ist die Qualität einer Beziehung viel wichtiger als die Quantität.

Sie haben es angesprochen. Das Nationalteam spielt unter Ihrer Führung so erfolgreich wie noch nie. Was machen Sie anders als Ihre Vorgänger? Verraten Sie uns Ihr Erfolgsrezept oder haben Sie den Spielerinnen einfach die deutsche Siegermentalität eingeimpft? Warum treten diese im Gegensatz zu früher mit einem derartigen Selbstvertrauen und Selbstverständnis auf?

MARTINA VOSS-TECKLENBURG Was ich anders mache kann ich nicht beurteilen. Ich habe meinen Weg und meine Vorstellungen. Beim Erfolg spielen natürlich viele Faktoren mit. In der Hauptsache haben wir die Trainingsquantität und -intensität markant gesteigert. In der Person von Simon Steiner steht mir dafür ein absoluter Fachmann als Assistent zur Seite. Ganz wichtig ist für mich aber auch der Dialog. Am Anfang habe ich die Spielerinnen nach ihrem Trainingsumfang befragt: Drei bis vier mal Training pro Woche – sorry das geht leider nicht! Sieben bis acht Trainingseinheiten sind Pflicht, um auf diesem Niveau weiterzukommen. Ich habe den Spielerinnen vor Augen geführt, dass sie freiwillig dabei sind, frei wählen können. Wenn sie sich aber für den Spitzensport entscheiden, dann mit letzter Konsequenz. Sie müssen ein klares Bekenntnis zur Leistung abliefern, bereit sein, dafür alles andere unterzuordnen. Für sechs, sieben Jahre muss der Fussball im Zentrum ihres Lebens stehen. Ich habe riesigen Respekt vor den Mädels, die Beruf, Schule oder Studium und Spitzensport unter einen Hut bringen. Gewaltig, was sie leisten! Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, führen Gespräche mit Arbeitgebern und Schulen, organisieren auch einmal finanzielle Unterstützung. Natürlich müssen wir auch den einen oder anderen Kompromiss eingehen. Die Spielerinnen müssen meine Wertschätzung und meinen Respekt spüren, müssen sich auf mich verlassen können – ich mich aber auch auf sie. Aktuell spielen 15 Nationalspielerinnen im Ausland. In europäischen Spitzenteams nehmen sie Schlüsselrollen ein. Das stärkt natürlich das Selbstvertrauen gewaltig und zusätzlich wächst es noch mit jedem sportlichen Erfolg. Die Leistungsdichte spielt ebenfalls eine zentrale Rolle. Die Spielerinnen müssen schon im Training alles geben, um sich aufzudrängen. Wir haben auf fast allen Positionen verschiedene Optionen, sind dadurch für die Gegner nicht leicht auszurechnen. Das ist für jede Trainerin eine sehr angenehme Situation.

Und jetzt steht das Team kurz vor der erstmaligen Qualifikation für ein Grossereignis. Können die Koffer für Kanada schon bald gepackt werden?

MARTINA VOSS-TECKLENBURG Halt, halt! So weit sind wir noch lange nicht! Ich warne vor Überheblichkeit! Sechs sehr schwere Spiele liegen noch vor uns. Wir sind jetzt vom Aussenseiter zum Favoriten aufgestiegen. Wir haben mehr Punkte auf dem Konto, als wir uns ausgerechnet haben. Eine sehr schwierige, aber äusserst reizvolle Situation. Der Druck ist gestiegen, aber wir nehmen ihn gerne an. Ich bin sicher, dass das Team stark genug ist, um das grosse Ziel zu schaffen. Unsere Stärke liegt in der Offensive. Wir werden zukünftig noch vermehrt versuchen, unsere Gegner früh zu stören, sie zu Fehlern zu verleiten und den Ball möglichst oft in der Angriffszone zu halten. Siege zu Hause und auswärts gegen Malta sind Pflicht, ebenso müssen drei Punkte aus dem Heimspiel gegen Israel resultieren. Schwieriger dürfte die Aufgabe auswärts in Serbien werden. Da müssen wir auf der Hut sein. Und obwohl wir die Auswärtsbegegnungen gegen die stärksten Gegner Island und Dänemark erfolgreich gestalten konnten, wissen wir um die Schwierigkeit dieser Spiele. Das sind ganz harte Brocken. Der Weg ist noch lang, aber ich bin voller Zuversicht.

Zum Schluss noch eine Einschätzung der Perspektiven des Frauenfußballs in der Schweiz?

MARTINA VOSS-TECKLENBURG Entwicklungspotenzial gibt es fast überall. Wir müssen den Weg der kleinen Schritte gehen. Wir brauchen eine bessere Infrastruktur, mehr Frauen die sich als Trainerinnen und Instruktorinnen ausbilden lassen und mehr Medienpräsenz. Bei den wenigen Fernsehübertragungen sind wir schon fast gezwungen, gute Leistungen zu zeigen, damit wir die unbelehrbaren, ewig gestrigen Kritiker des Frauenfußballs endlich zum Schweigen bringen können. Obwohl wir mit der Credit Suisse Academy für Mädchenfußball in Biel, die ich ebenfalls mitleite, und dem Projekt Footeco (U12 und U13) auf einem ersten guten Weg sind, müssen wir uns im Nachwuchsbereich noch mehr engagieren. Es gibt noch viel zu tun, ich freue mich auf das was kommt.

Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen und wünschen Ihnen und dem Schweizer Nationalteam viel Erfolg. ■



Désirée Wissmann, Martina Voss-Tecklenburg und Jost Leuzinger (von links).

ZUR PERSON

Martina Voss-Tecklenburg, Jahrgang 1967, ist in Duisburg geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur absolvierte sie neben dem Fussball eine kaufmännische Ausbildung. Ihre Fussballkarriere begann sie beim KBC Duisburg, danach spielte sie für den TSV Siegen und den FCR Duisburg. Sechsmal gewann sie die deutsche Meisterschaft, viermal den Cup. 1996 und 2000 war sie deutsche Fussballerin des Jahres. Zwischen 1974 und 2000 lief sie 125 Mal für Deutschland auf. Im Nationaldress gelangen ihr 27 Tore. 1989, 1991, 1995 und 1997 gewann sie den Europameistertitel, 1995 war sie Vize-Weltmeisterin. Mit Anfang 20 erwarb sie die Trainer B-Lizenz, mit 23 die A-Lizenz, mit 26 das Fussballlehrer-Diplom. Ab 1999 war sie Verantwortliche für den Frauenfussball beim Niederrheinischen Fussballverband. Von 2008 bis 2011 trainierte sie den FCR 2001 Duisburg (DFB-Pokal-Siegerin 2009 und 2010, JEFA-Women's Cup-Siegerin 2009). Danach folgt e ein siebenmonatiges Gastspiel beim FF USV Jena. Seit 2012 ist Martina Voss-Tecklenburg Trainerin des Fussballnationalteams der Schweiz und sie leitet die Credit Suisse Adademy in Biel.



„FÚTBOL EN LOS BARRIOS“

// Erfolgreicher Start
in das Jahr 2014

TEXT // ANDREAS KELLER

Auf direktem Weg zum Tor...U-11 Spiel Agramonte
– Vista Hermosa im Quartier „Previsora“

Auf den Schweizer Fussballplätzen herrscht im WM Jahr 2014 wieder Hochbetrieb. Dasselbe wollen wir auch den Kindern und Jugendlichen Kubas ermöglichen. Leider ist es oft wegen der fehlenden Infrastruktur nicht möglich. Wir freuen uns Ihnen mitzuteilen, dass verschiedene „fútbol en los barrios“-Aktivitäten erfolgreich im 2014 gestartet sind. Mit eigenen Augen durfte ich es während meines ehrenamtlichen Einsatzes im Februar 2014 feststellen. Partnerschaftlicher Umgang, persönliche Beziehungen und Freundschaften fördern die Leistungssteigerung des gesamten Kinderfussballprogramms. In Kuba ist man nicht so unabhängig wie in unseren Breitengraden. Vielmehr ist man hier darauf angewiesen sich gegenseitig zu helfen. Nicht nur auf dem Fussballplatz, sondern auch im Alltag. Der positive Nebeneffekt ist das zwischenmenschliche Miteinander, obwohl man sich oft noch gar nicht oder nur oberflächlich kennt.

Vollbepackt mit Fussballmaterial aus der Schweiz, konnte ich dank grosszügiger Unterstützung von Edelweiss Air mit 300 kg Gratis-Übergepäck nach Kuba reisen. Zusätzlich senden wir einmal im Jahr einen Schiffscontainer nach Kuba, mit Hilfsgütern für sämtliche Camaquito Projekte (mehr unter www.camaquito.org).

Bei dieser Gelegenheit ein Dankeschön für das gespendete Fussballmaterial von FC Brühl SG, FC Steinhausen ZG, FC Bubendorf BS, FC Altstetten ZH, Swiss Beach Soccer, Aargauischer Fussballverband, Fussballverband Zürich und Puma. Einen speziellen Dank einmal mehr an den Ostschweizerischen Fussballverband, für die Möglichkeit den Schweizern Kubas Fussballwelt näher zu bringen. Die Begeisterung bei den Kindern, lokalen Betreuern und Eltern war gross, als sie sich in den OFV Info Magazinen wiedererkannten. Die Wertschätzung der Einheimischen für die Unterstützung sind genau in solchen Momenten enorm zu spüren, weil man sich von der Aussenwelt beachtet fühlt. Das Leben eines Kubaners ist oft von dieser Aussenwelt abgeschnitten, isoliert und monoton. Die Informations- oder Austauschmöglichkeiten mit dem Ausland sind erschwert. Nicht weil man nicht darf, sondern weil die Kommunikations-Infrastruktur oft fehlt. Obwohl die Kubaner sehr aufgeweckte und

gesprächige Menschen sind, bleibt die Kommunikation selbst im Inland eine Herausforderung, die vieles im Alltag verzögern kann.

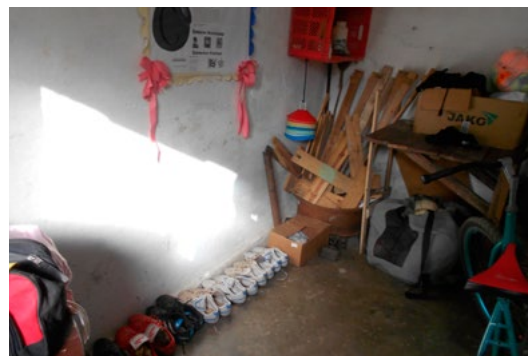
Der Erfolg der Arbeit der lokalen Leistungsempfänger steht und fällt zusammen mit den „fútbol en los barrios“-Spendern und Supportern. Sie sind es, die das Material, das wir in der Schweiz sammeln oder auch aus Spendengeldern finanzieren, verantwortungsvoll einsetzen und es mit grösster Sorgfalt behandeln. Da auf der „Perle der Karibik“ (so wird Kuba oft genannt) weder viel Geld noch viele Möglichkeiten vorhanden sind, Fussballmaterial zu besorgen, wird das „fútbol en los barrios“-Material sehr geschätzt und effizient genutzt. Dieselben Trikots werden für mehrere Mädchen- und Knaben-Teams kombiniert benutzt. Fussballschuhe werden für das Training und Spiele ausgeliehen (siehe Foto Umkleide/Materialraum Mädchen). Trainingsausrüstung wird ausgetragen, die bei uns schon längst in der Altkleidersammlung oder im Abfall landen würde (siehe Beispiel von Spendenmaterial: Torwarthandschuhe und reparierte Konuse). Wir sind noch weit davon entfernt, dass jedes Kind im Training einen eigenen Ball hat. Priorität hat nach wie vor, allen Kindern die Fussball spielen wollen, den Zugang zu ermöglichen.

MÄDCHEN- UND KNABEN-QUARTIERMEISTERSCHAFTEN

Einmal mehr durfte ich während meines Aufenthaltes im Februar 2014 hautnah die Quartiermeisterschaften (Mädchen und Knaben) auf den improvisierten Fussballplätzen miterleben. Dieses Mal waren es die U-11 Knaben und Mädchen, die auf dem von einem Fabrik-inhaber zur Verfügung gestellten neuen Kinderfussball-



Fussballtornetzübergabe beim Kinderfussballplatz im Quartier „La Vigía“



Umkleide- und Materialraum der „fútbol en los barrios“ Mädchen



Neu gespendete REUSCH Torwarthandschuhe von Jörg Stiel (ex-Schweizer National Team Captain & Camaquito Botschafter), nach intensivem Gebrauch immer noch im Einsatz

4-TÄGIGER KINDERFUSSBALL TRAINERKURS

Themen des 4-tägigen Workshops waren Trainings- und Verhaltensmethoden von Kinderfussballbetreuern in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Kindern. Trotz der gleichzeitig stattfindenden 500-Jahr-Stadtfeier in Camagüey, konnten wir im Vergleich zum letzten Jahr den Trainerkurs um einen Tag verlängern. Der Kurs war ein pro-aktives Miteinander. Die Zusammenarbeit war sehr erfreulich. Teilnehmer drängten sich selber auf, etwas vorzutragen. Obwohl wir uns im Vorfeld nicht koordinieren konnten, wurde das Kursprogramm während den Kurstagen spontan angepasst bzw. ergänzt. Das erste Mal konnten wir auch Teilnehmer aus der Nachbargemeinde begrüßen (mehr Bildmaterial und Kursunterlagen unter „News“: www.vivael-futbol.org). Täglich tragen diese kubanischen Kinderfussballtrainer einen wesentlichen Teil dazu bei, dass wir mit „fútbol en los barrios“ mittlerweile schon seit Jahren erfolgreich 1000 Mädchen und Knaben in Kuba zu einer sinnvollen Freizeitaktivität verhelfen können. Gleichzeitig erfüllt sich der Traum vieler Kinder, Fussball spielen zu können. Die Förderung von Gesundheit, Bildung, Kultur und soziales Verhalten, ist in Kuba ebenso wichtig wie in der Schweiz. Mit dem Unterschied, dass Kinder in Kuba wegen den wenigen Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten kein „Wunschkonzert“ haben.

„FÚTBOL EN LOS BARRIOS“ PROJEKTSTART IN FLORIDA

Wie beim letzten Bericht erwähnt, besuchte ich die Gemeinde Florida (nicht zu verwechseln mit Florida USA), in Zusammenhang des lokalen Einsatzes für „fútbol en los barrios“. In der 20'000 Einwohner Stadt Florida wollen wir „fútbol en los barrios“ in den Quartieren gleich etablieren, wie wir es seit Jahren in Camagüey praktizieren. Der Besuch war nicht angekündigt. Obwohl ich mit „leeren Händen“ kam, war die Wertschätzung der Bevölkerung Floridas unbeschreiblich gross. Die Inspektion der vier potenziellen Kinderfussballfelder verlief vielversprechend. Das „obligatorische“ Gruppenfoto durfte natürlich auch nicht fehlen.



Kultureller Anlass einer Kindertanzgruppe vor Beginn der Fussball Quartiermeisterschaft

platz, im Quartier „Previsora“ eifrig um das Leder kämpften. Es ist stets ein Balanceakt, die Quartiermeisterschaften zu planen, da, wie in der Schweiz, auch hier Familie und Schule Priorität haben. Aber vor allem mit der vorhandenen Infrastruktur Spiele durchzuführen, stellt die grösste Herausforderung. Man stelle sich vor, dass man ein Meisterschaftsspiel in der Schweiz hat und weder Wasser, Toilette, Umkleidekabine vorhanden sind. Wir wollen Nachhaltigkeit in sämtlichen Quartiermeisterschaften erzielen. Seit 2011 finden die Spiele in verschiedenen Quartieren Camagüeys, in den Kategorien von 8–18 Jahren und Mädchen oder Knaben, statt. Das Rahmenprogramm mit anderen kulturellen Aktivitäten wollen wir auch für die weniger fussballinteressierten Kinder erweitern, wie zum Beispiel mit Tanz und Musik.



„fútbol en los barrios“ Kursteilnehmer aus Camagüey & Florida



Kurs-Praxis zusammen mit „fútbol en los barrios“-Kindern



Kurs-Theorie in einem improvisierten Raum im Kulturzentrum



Fussballjugend aus dem Quartier „La Ondy“ in Florida

INTERNATIONALE „FÚTBOL EN LOS BARRIOS“ PROJEKTE: FIFA „FOOTBALL FOR HOPE“, „STREETFOOTBALLWORLD“ UND „MIFALOT“

Nachdem wir nun seit knapp einem Jahr mit „fútbol en los barrios“ offizielles Mitglied beim FIFA „Football for Hope“ Programm (www.fifa.com) sind, stellen wir zur Zeit den Projektvorschlag für 2015, mit strengen Richtlinien zusammen. Gerne halten wir Sie über den Progress in den nächsten OFV Info Magazinen auf dem Laufenden.

Bei streetfootballworld (www.streetfootballworld.com) befinden wir uns in der Schlussphase eines mehrjährigen Bewerbungsprozesses. Ein spannendes cross-kulturelles Projekt (Schweiz – Kuba – Israel) haben wir in den letzten Monaten mit einer Non-Profit-Organisation (Mifalot, www.mifalot.com) in Israel gestartet, welche ähnliche Kinderfussballprojekte weltweit unterstützt und begleitet. Ziel ist es im pädagogischen Bereich einen Austausch von Experten aus Israel mit Kuba herzustellen. Geplant ist ein Workshop in Kuba mit Camaquito- und Mifalot-Beteiligung, natürlich zusammen mit den Kinderfussballbetreuern. Finanziert wird das Projekt von Mifalot, der Israelischen Non-Profit-Organisation. Als Vorstandsmitglied und Finanzchef von Camaquito (ehrenamtlich) muss ich bei allen Camaquito-Projekten Aufwand und Ertrag genau abwägen, bevor wir die Spendengelder einsetzen. Deshalb gehen wir nur internationale Allianzen ein, solange diese einen Mehrwert für „fútbol en los barrios“ schaffen und keine zusätzlichen Kosten verursachen. Die Spendengelder sollen weiterhin direkt für die Kinder Kubas eingesetzt werden. Trotzdem wächst die administrative Arbeit bei der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Diese zusätzliche Arbeit nehmen wir nur in Kauf, solange diese von Camaquito ehrenamtlich übernommen werden kann. Der wertvolle Benefit ist der Austausch von Know-how zwischen verschiedenen Organisationen. Man kann durch Erfahrungsaustausch sehr voneinander profitieren. Das wiederum kommt den Kindern jeder Organisation zugute. Ausserdem können Allianzen Türen für zusätzliche Spendeneinnahmen öffnen.

Zum Schluss... Obwohl die Möglichkeiten in Kuba Fussball zu spielen nach wie vor nur spärlich vorhanden sind, betone ich vor Einheimischen wie auch Schweizern stets, den gesunden Zustand des Fussballs auf Kuba. Rassismus hatte ich während meines Langzeitaufenthaltes von knapp einem Jahr im 2011 nie gespürt. Hooligans während eines Spiels der ersten Mannschaft Camagüey's (spielt in der obersten Liga Kubas) erlebt man nicht. Ein ausserordentliches faires Verhalten zwischen den Spielern, Schiedsrichtern, Trainern und Eltern auf und neben dem Platz. Da könnte man Kuba oft als gutes Beispiel nehmen, wenn man den Fussball in Europa verfolgt. Ausschlaggebend ist der am Anfang erwähnte positive Nebeneffekt der gegenseitigen Abhängigkeit, der das Miteinander positiv beeinflusst.

Falls Sie mal ins ferne Kuba reisen, können Sie sich gerne selber davon überzeugen. Die fussballbegeisterten Kinder in Kuba persönlich zu treffen, bedeutet Emotionen pur und ein unvergessliches Erlebnis. Wir von Camaquito freuen uns auf jeden Fall „fútbol en los barrios“ Ihnen persönlich zu zeigen. Wir bedanken uns weiterhin bei den OFV Info Magazin-Lesern für Ihr Interesse und Unterstützung für die Kinder und Jugend Kubas.

Zum Abschluss wünsche ich dem Ostschweizerischen Fussballverband und den Lesern faire und spannende WM-Spiele und natürlich, Hopp Schwiz! & viva el fútbol! ■



„DIE SPORTLICHE ENTWICKLUNG DER SPIELER BRAUCHT ZEIT“

**// ein Interview mit David Fall, technischer Leiter
des Thurgauer Fussballverbandes**

INTERVIEW // NATHALIE SCHOCH

Die U-14 und U-15-Teams Thurgau mussten in der vergangenen Sommersaison einige Niederlagen einstecken. Im Gespräch erläutert der technische Leiter David Fall, woran es gelegen hat und vor allem, welche Ziele sich der Verband für die Rückrunde gesteckt hat.

Die U-14 und U-15-Teams Thurgau haben die Sommersaison auf den hinteren Rängen beendet, was sagen Sie dazu?

Im Fussball dreht sich generell alles ums Gewinnen. Dies ist im Thurgau nicht anders. Allerdings hat der Thurgauer Fussballverband ganz klar einen Ausbildungsauftrag von den Vereinen bekommen und deshalb setzen wir alles daran, den Spielern eine bestmögliche Plattform für ihre sportliche und persönliche Entwicklung zu bieten. Diese Entwicklung ist unser Massstab. Und wenn diese Entwicklung stimmt, dann kommen die Ergebnisse früher oder später von selbst.

Und woran liegt es, dass die Thurgauer nicht gross punkten konnten?

Die sportliche Entwicklung der Spieler benötigt Zeit. Manchmal weniger und manchmal mehr. Die U-15 hat die ersten acht Spiele der Meisterschaft verloren, davon die letzten vier Spiele mit jeweils einem Tor Unterschied. Die letzten zwei Meisterschaftsspiele hat das Team gewonnen und konnte sich zudem für die zweite Runde des Nike-Cup qualifizieren. Die positiven Ergebnisse sind die Konsequenz intensiver Arbeit durch die Spieler und Trainer.

Erzielen die Clubs in den Top-Ligen keine Siege, wird der Trainer ziemlich schnell ausgetauscht. Wie sieht das bei Ihnen aus? Welche Forderungen werden an die Trainer gestellt?

Unsere Trainer haben genauso wie der Verband einen klaren Ausbildungsauftrag, beginnend ab der Stufe U-11 bis zur Stufe U-15. Dieser besagt, den Thurgauer Nachwuchs innerhalb des Konzeptes von Future Champs Ostschweiz bestmöglich zu fördern. Durch die unterschiedlichen Anforderungen auf den verschiedenen Altersstufen unterscheiden sich auch die Anforderungen an die Trainer.

Wie hat die Winterpause der Teams ausgesehen? Gab es noch härtere Trainings?

Die Teams gingen Mitte Dezember in die wohlverdiente Winterpause. Da die Freizeit während der Saison sehr begrenzt ist, sollen die Spieler diese Zeit bewusst für alles ausser Fussball nutzen. Ab Januar haben die Teams dann wieder motiviert und engagiert an ihrer Entwicklung, und jeder Spieler an seinen eigenen Zielen und Träumen, gearbeitet.

Wie sieht Ihre Strategie aus, um in der Rückrunde Erfolge mit den Mannschaften erzielen zu können?

Ich werde mich weiter darum bemühen, dass die Spieler und Trainer ein Umfeld zur Verfügung haben, in dem sie sich bestmöglich entwickeln und motiviert arbeiten können.

Wenn jeder viel investiert, werden auch die Ergebnisse in der Rückrunde stimmen.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen und den Teams Thurgau viel Erfolg.

Am 9. März war Saisonstart der Rückrunde. Und wie sich zeigte, hatte sich die Winterpause positiv auf die Mannschaften ausgewirkt. Denn sowohl die U-14 als auch die U-15 siegten gegen Zug94 – Team Zugerland. Anders verlief das zweite Spiel auf heimischem Boden. Zwar kämpften die Thurgauer unerbittlich, zeigten Spielstärke und Durchsetzungsvermögen, am Ende mussten sich aber doch beide Mannschaften mit einer knappen Niederlage geschlagen geben. Dabei darf aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass ihnen mit YF Juventus ein Spitzenteam gegenüberstand. „Die Teams sind voller Tatendrang und wir sind überzeugt, die jungen Talente der U-14 und U-15 werden alles geben, um mit guten Leistungen zu brillieren“, so David Fall. ■

Sowohl die U-14 als auch die U-15 sind positiv in die Rückrunde gestartet: Bei zwei Spielen verzeichnen die Mannschaften einen Sieg und eine knappe Niederlage.



AADORFER FUSSBALLER

// auf beschwerlichem Weg nach oben

TEXT // KURT LICHTENSTEIGER

Es ist erstaunlich, dass immer wieder junge Aadorfer Fussballer mit ihren Leistungen für Aufsehen sorgen. Der Weg nach oben ist allerdings steinig und von vielen Faktoren abhängig, die sie nur schwer beeinflussen können.

AADORF

In weiten Fussballkreisen mag man sich noch an die Zeiten erinnern, als beim Nationalliga B-Verein FC Wil unter Trainer Christian Gross die beiden Aadorfer Partrick Tarnutzer und Thomas Baur für Furore sorgten, zumal sie den direkten Sprung aus der Zweitliga schafften. Etwas später war es beim FC Winterthur Patrik Huwiler, dem der Durchbruch gelang, jedoch wie Tarnutzer schon in jungen Jahren durch ein grobes Foul auf seinem weiteren Weg gestoppt wurde. Beide mussten für ein unnötiges Einsteigen büssen, begangen auf Höhe Mittellinie, was nach Bänderrissen sozusagen das Karriereende bedeutete. Zum Status eines Profifussballers brachte es der Ettenhauser Riccardo Meili, der nie in einer Juniorenauswahl gespielt hatte, was doch eine Ausnahme ist. Der talentierte Torwart begann bei Aadorf, gelangte über die Stationen Frauenfeld und Wil zum FC Basel, um nachher sein Glück beim griechischen Erstdivisionär Panionios Athen zu finden. Danach endete seine verheissungsvoll begonnene Profikarriere.

UNTERSEE VON JUVE ZU VADUZ

Fussballinteressierte verfolgen zur Zeit die Entwicklung der beiden Jungtalente Joel Untersee und Michel Avanzini, die eine völlig gegensätzliche Ausbildungsphilosophie verfolgten, nachdem sie die ersten Jahre bei den F- und E-Junioren des SC Aadorf gespielt hatten.

Untersee schloss sich zuerst dem FC Winterthur an, um sich nachher in der U-16 Mannschaft des FC Zürich weiter zu entwickeln. Dieser Schritt führte gar zu Einsätzen in der Junioren-Nationalmannschaft und schliesslich zu einem Transfer nach Italien. Bei Juventus Turin stiess der Junge zwar auf ein völlig fremdes Umfeld, doch stimmte die fussballerische Förderung. Regelmässige Einsätze in der Primavera – was der U-21 in der Schweiz entspricht – und vereinzelten Trainingsspielen zusammen mit Stephan Lichtsteiner im Fanionteam, liessen die Beobachter auch in der Schweiz aufhorchen. Auf die Rückrunde hin wurde der Schweizer dem FC Vaduz ausgeliehen, wo er nach den ersten Runden gute Kritiken bekam und sich gleich als Stammspieler etablierte. Dass Untersee mit dem verstärkten Vaduz den baldigen Aufstieg in die Super-League feiern kann, ist keineswegs auszuschliessen.

AVANZINI BEI RAPPERSWIL-JONA

Hartes Brot hingegen musste in den vergangenen Monaten Michel Avanzini essen. Er gehörte zum Stammkader der Nati-Teams U-16 bis U-20. Beim FC Winterthur, St.Gallen und Gossau sammelte er Nationalliga-Luft, ehe ein Wechsel zum Super-League-Verein Lausanne-Sports folgte, mit dem er als Stammspieler den Aufstieg in die Super-League folgen liess. Weitere Höhepunkte mit Einsätzen bei allen Europa-League Spielen schlossen sich an. Verletzungen, häufige Trainerwechsel und an



Hysterie grenzende Spielereinkäufe machten es dem Aadorfer zuletzt in Lausanne schwer, sich unter den gegebenen Prämissen durchzusetzen. Da konnte wohl nur ein Wechsel helfen, war Avanzini überzeugt. Nach reiflicher Überlegung hat sich der 25-Jährige entschlossen, dem Vollprofi-Fussball den Rücken zu kehren. Im Sommer beginnt er ein Betriebs-Wirtschaftsstudium an der HSO, berufsbegleitend zu einer 50-60 Prozent Anstellung. Dies wäre selbst bei einem Challenge-League Club nicht möglich, so dass er sich dem FC Rapperswil-Jona angeschlossen hat, einem Spitzenclub der 1. Liga.

FAZIT

Aus den erwähnten Karriereschritten lässt sich Folgendes ableiten: Die Zeiten sind heutzutage vorbei, als es Fussballern noch gelang, aus ländlichen Vereinen unterer Ligen sogleich auf höchstem Niveau Fuss zu fassen. Spätestens im Alter von 12 Jahren müssen Talente auf höherer Stufe gefördert werden und zu Wettkampferfahrung mit den besten Gleichaltrigen kommen. In Einzelsportarten muss die Selektion noch früher beginnen. Im Fussball gibt es spezielle Schulen, so in Bürglen und Wil, wo sich Fussball mit täglichem Training und schulischer oder beruflicher Ausbildung vereinen lassen. Diese Richtung haben die ex-Aadorfer Max Ammann (U-18 FC Winterthur), Matteo Carosella (U-17 St.Gallen), Noah Blasucci (U-15 St.Gallen, Nationalkader), Fisnik Ibrahim (U-15) Dylan Versfeld (U-12) und Fabio Hasler (U-14) beim FC Wil eingeschlagen. Ob sie fussballerisch je einmal zu höheren Weihen gelangen, hängt von vielen Faktoren ab, die kaum beeinflusst werden können. Einsatzwillen, Beharrlichkeit, Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, mentale Stärke, körperliche Entwicklung und Gunst des Trainers sind etwa nebst dem Talent nur einige der entscheidenden Kriterien, die für ihre sportliche Karriere richtungsweisend sein werden. Zählt man noch die Faktoren Glück und Zufall dazu, so wird ein Erfolg noch weniger planbar. Eine Lebensschule ist jedoch der von Steinen gepflasterte Weg zum Spitzensportler allemal. ■

ZWEI TOLLE EVENTS

// Bündner Fussballverband

TEXT // ANDREA FLORIN | PRÄSIDENT BFV

Beim BFV haben sich mit dem REPOWER-Junior-Cup und dem GKB-Fussballcup-Finalturnier zwei erfolgreiche Turniere für den Nachwuchs etabliert. Während anlässlich des REPOWER-Junior-Cups Vergleiche zwischen „Gross“ und „Klein“ auf der Stufe U-11 und U-13 stattfinden, wird beim GKB-Finalturnier jeweils der Bündnermeister bei den Jüngsten erkoren.

REPOWER-JUNIOR-CUP

Dieser findet jeweils bereits Ende März auf dem Sportplatz „Vial“ in Domat-Ems statt. Es handelt sich dabei um das Qualifikationsturnier zum Cordial-Cup, wo jeweils über Pfingsten im Raume Kitzbühel das Finalturnier stattfindet. Bei diesem Anlass können Spitzenteams vom FC Zürich, GC Zürich, FC St.Gallen, sowie dem nahen Ausland willkommen geheissen werden. Neben dem Sportlichen werden anlässlich des Turniers immer auch prominente Sportler eingeladen. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Wunderlampe werden dabei jeweils behinderten Kindern Wünsche erfüllt, einmal eine solche Sportgrösse persönlich kennen zu lernen. So waren in den letzten Jahren Köbi Kuhn, Dario Cologna, Carlo Janka und Andy Egli, neben vielen anderen dabei. Am 22./23. März hat die 5. Austragung dieses REPOWER-Junior-Cups stattgefunden.

GKB-FUSSBALLCUP-FINALTURNIER

Jeweils am ersten Juniwochenende wird ebenfalls auf der Sportanlage „Vial“ in Domat Ems das Finalturnier zum GKB-Fussballcup ausgetragen. Das ganze Jahr hindurch werden an verschiedenen Orten die GKB-Turniere mit den jüngsten Junioren gespielt. Am Finalturnier in Domat-Ems werden dann in drei Stärkeklassen die Bündnermeister erkoren. Als Auszeichnung und Höhepunkt darf dann anlässlich der Rangverkündung jeder Spieler und jede Spielerin ein komplettes Tenue entgegennehmen, bereitgestellt durch die Graubündner Kantonalbank. Daneben dürfen

die Siegermannschaften vor der GKB Casa mit einem tollen Pokal den Bündner Meistertitel feiern.

Neben dem sportlichen und gesellschaftlichen Aspekt kann der BFV an diesen zwei Turnieren glücklicherweise auch etwas für die Nachwuchskasse tun. Nun freuen wir uns auf den 31. Mai und 1. Juni 2014 als Treffpunkt zum GKB-Fussballcup-Finalturnier in Domat-Ems. ■





„11 FREUNDE MÜSST IHR SEIN!“

TEXT // KURT LICHTENSTEIGER

Vor 50 Jahren sind die Fussballer des SC Aadorf von der 4. in die 3. Liga aufgestiegen. Bei allem Respekt für die sportliche Leistung, ein Zeitungsbericht wäre dies kaum wert, käme nicht hinzu, dass sie sich heute noch regelmässig treffen.

AADORF

Da sitzen sie wieder zusammen, die alten Kämpen aus längst vergangener Zeit, inzwischen mit ergrauten Häuption. Vor 50 Jahren haben sie gar Clubgeschichte geschrieben, als ihnen der Aufstieg in die 3. Liga glückte. Ein Erfolg, der vor allem einem vorbildlichen Teamgedanken entsprang. Die Worte des legendären deutschen Trainers Sepp Herberger: „Elf Freunde müsst ihr sein“, haben die Aadorfer zweifellos verinnerlicht. Mit nachhaltiger Wirkung, denn sie sind bis heute Freunde geblieben. Die inzwischen 70- bis 80-Jährigen treffen sich monatlich, leider mit etwas geschwundenem Bestand.

Diesmal stecken sie ihre Köpfe im SCA-Clubhaus zusammen, Köpfe, die so viele Bälle abgewehrt, weitergeleitet oder gar im Tor versenkt hatten. Natürlich wird über

Fussball diskutiert. Aber nicht nur. Das Leben hat auch daneben seine Spuren hinterlassen. Zum heutigen Jubiläumsanlass haben sie in Unterstammheim eigens Bier gebraut, etikettiert mit dem Mannschaftsfoto. Episoden aus der mehr oder weniger glanzvollen Fussballära mischen sich immer wieder in ihre Gespräche, die gerade gleich wieder so richtig in Schwung kommen. Rückblicke scheinen dabei wie ein Lebenselixier zu wirken. Eine Episode ruft gleichsam nach einer andern.

AUS FRÜHEREN ZEITEN

„Hier auf dem Dachboden des ehemaligen Schützenhauses, wo wir nun sitzen, wurden einst die Tore eingelagert, die wir dann mühsam herunter holten. Vor dem Spiel beschafften wir Sägemehl bei der Fir-



Die Mannschaft aus dem Jahre 1963 mit (von oben li.): Peter Brühwiler, Heiri Thoma, Werner Kessler, Dölf Würthele, Bruno Wirth, Günter Wenigmann und unten (von li.): Sepp (Riva) Erni, Armin Schläpfer, Bruno Bünzli, Leo Braun und Noldi Edelmann

ma Bachmann, um den Platz zu zeichnen. Die Netze mussten wir nach jedem Spiel abnehmen, verloren oder nicht“, sagt Werner Kessler, ein zuverlässiger Mannschaftsspieler.

Leo Braun, Abwehrrecke und Turm in den Schlachten, erinnert sich an die Zeit, als die „Linde“ noch Clublokal war. „Der Fussballplatz befand sich damals noch weit weg vom Dorfkern, lag quer zur Schützenstrasse und war nur mit dürrtiger Grasnarbe bewachsen. Umgezogen hat man sich in der Kegelbahn bei Felchlin, die

den Fussballern gut gesinnt waren. Zu den Duschen mit den lediglich zwei Düsen ging es durch die Küche, dann über die Wendeltreppe hinunter in den Keller. Eine Morgenmannschaft waren wir nicht, denn Spiele am Sonntagmorgen verloren wir meistens, aus welchen Gründen auch immer.

Bruno Bünzli, ist immer noch ein stattlicher Mann. Nicht verwunderlich, dass er mit seiner Figur einst Torhüter des SCA war. Allerdings mit Nebengeräuschen, denn der Elgger, mit 19 Jahren Aeschlihauptmann, galt als Fahnenflüchtiger. Er sah beim FC Aadorf bessere Perspektiven. Eine Annahme, die sich mit dem Aufstieg im Jahre 1963 bestätigte. Er war jedoch der einzige auswärtige Spieler.

GEWALT GAB ES SCHON DAMALS

Günter Wenigmann mit Jahrgang 36 war damals Spielertrainer. Der Deutsche kam über den FC Wil zu den Aadorfern, musste jedoch ein Jahr absitzen, weil er als sogenannter Kontingentspieler galt. In seiner vierjährigen Tätigkeit erinnert er sich an einen üblen Vorfall: „Die Kreuzlinger Italienermannschaft war zu Gast. Bei diesem 4. Liga-Spitzenspiel rastete ein Zuschauer aus und rannte mit einem Messer auf mich zu. Es kam zu einem Tumult, wobei der Schiedsrichter noch in den Finger gebissen wurde. Die Kreuzlinger wurden darauf gebüsst und für ein Jahr vom Spielbetrieb ausgeschlossen.“

Für Heiri Thoma, der noch mit den lokalen Legenden Georges Eisenring und Willi Bähler zusammen spielte, gab es nur Musik und Fussball. Als Bläser wurde er bei der Musikgesellschaft ebenso geschätzt wie als Mittelfeldstrategie im SC Aadorf. Weder Trainings noch Proben hat er ausfallen lassen, denn Mannschaftsdisziplin wurde von allen gross geschrieben.



Foto von heute mit (von oben li.): Dölf Würthele, Günter Wenigmann, Heiri Thoma, Werner Kessler, Armin Schläpfer und (unten von li.): Bruno Bünzli, Leo Braun und Peter Würsch

FOTOS UND ZEITUNGSBERICHTE

Armin Schläpfer hat noch verschiedene Zeitungsberichte und alte Fotos vor sich liegen: „Seht her, wie zahlreich die Matchballspender waren. Alles Aadorfer Firmen, die den Fussball als Werbeplattform entdeckten.“ „Zum Missfallen der Turnergilde und mancher Lehrer, die der zunehmenden Popularität des Fussballs nichts abgewinnen konnten“, warf Peter Würsch ein. Dabei erinnert man sich an ein kolportiertes Geschehen beim „Landhaus“ zu Bichelsee, als dort die Gründung eines Fussballclubs diskutiert wurde. Die daran beteiligten Initianten wurden schliesslich von abpassenden Turnern unsanft in den Dorfbrunnen geworfen.

Dölf Würthele kommt auf den Aufstieg zurück: „Mit einem 2:2 und einem 3:1 Heimsieg sind wir aufgestiegen. Seither haben wir eine schöne Zeit miteinander erlebt.“ Und sogleich nimmt er wieder die Handorgel zur Hand und stimmt das Fuss-

ballerlied an, dessen Refrain die Balken im Dachstuhl zum Schwingen bringt: „Der SC Aadorf geht nicht unter, der SC Aadorf bleibt bestehen“. Darauf lässt man erneut die alten Zeiten hochleben, mit Reminiszenzen, die nicht nur die anwesenden Partnerinnen schon mehrmals gehört haben, sondern auch den Enkel- und Urenkelkindern erzählt werden. Wie weit diese dafür empfänglich sind, ist indessen schwer zu sagen. Das Beispiel von gepflegter Freundschaft hingegen kann diesen allemal als Vorbild dienen. ■

www.schuetzengarten.ch
ammarkt

Ein Schützengarten ist überall.

Mit Freunden teilen ist wahrer Genuss. So wird aus einem gewöhnlichen Tag ein Sommerfest. Und auf diese Lebensfreude stossen wir an: Mit einem herrlich frischen Schützengarten Bier. Prost.

Schützengarten
Das vortreffliche Bier.



ANDI VALAULTA

// 40 Jahre Schiedsrichter

Am 11. Oktober 2014 endete die einzigartige Schiedsrichterkarriere von Andi Valaulta mit seinem letzten Spiel, der Veteranenpartie Triesen gegen Ruggell. Andi war auch in seinem letzten Spiel ein souveräner Spielleiter, der mit seinem eigenen «Bündner Charme» sofort von den Spielern akzeptiert wurde und die Partie sicher zu Ende brachte. Andi liebt den Fussball in allen Facetten, sei es als Akteur auf dem Platz oder als Zuschauer am Spielfeldrand. Wenn es einen Beweis braucht, dass auch ein Schiedsrichter unter den Fussballern beliebt sein kann, dann hat ihn Andi in seiner langen Laufbahn erbracht. Nach dem Spiel sassen seine Schiedsrichterfreunde, wie auch die Spieler beider Mannschaften noch lange im Clublokal des FC Triesen zusammen und gaben so den würdigen Rahmen für den Schlusspunkt in der Schiedsrichtertätigkeit von Andi Valaulta.

LANGJÄHRIGE SCHIEDSRICHTER WERDEN VON DER OFV-SPITZE AUF SPEZIELLE ART VERABSCHIEDET

Mit einer Einladung in die AFG Arena zum Cupspiel St.Gallen gegen Zürich wurden die langjährigen Schiedsrichter-Instruktoren/Inspizienten Peter Läubli und Aldo Dredla sowie die beiden Schiedsrichter Bruno Buner und Markus Schlauri offiziell in den Ruhestand verabschiedet. ■



OBEN // Andi Valaulta umrahmt von seinen Schiedsrichterfreunden, die in bei seinem letzten Einsatz begleiteten. Marcel Stofer (links), Mitglied der Schiedsrichterkommission, überbringt den Dank des Ostschweizer Fussballverband.

LINKS // Jürg Fritsch (oben links), Präsident der Schiedsrichterkommission, und Stephan Häuselmann (unten rechts), OFV-Präsident, sowie Aldo Dredla, Markus Schlauri (beide obere Reihe), Peter Läubli und Bruno Buner (beide untere Reihe) vor dem Spiel auf der Haupttribüne der AFG Arena.



MILD IN DER ART FRECH IN DER TAT

TEXT // FREDI KURTH

Für den FC St.Gallen und die Young Boys erzielte er einst 30 Tore in sieben Jahren. Heute ist der Herisauer Jost Leuzinger dienstältester Trainerinstruktor des SFV. Seine Schüler hiessen Marcel Koller, Köbi Kuhn und Urs Fischer.

Nur wenn sich ein Lächeln auf seinem Gesicht abzeichnet, verrät Jost Leuzinger etwas von seinem Schalk, der ihn stets begleitet hat. Sonst ist der frühere Stürmer des FC St.Gallen eher einer der unscheinbaren Art. Sie lässt nicht unbedingt auf die Explosivität schliessen, die manchen seiner Gegenspieler überrascht hat.

SCHNELL UND TORGEFÄHRlich

Lang ist's her. Vor mehr als vierzig Jahren erzielte Leuzinger in einem Trainingsspiel des FC Arbon gegen St.Gallen zwei Tore. Da dem Jungspund dieses Kunststück just im Duell mit dem internationalen Verteidiger Markus Pfrter gelang, wurde er von St.Gallens Coach Kurt Schadegg auf der Stelle verpflichtet. „Ich hatte als Fussballer nur eine Stärke: die Schnelligkeit“, sagt der Ausserrhoder, der als Sohn des SP-Regierungsrates Jost Leuzinger in Herisau aufgewachsen ist. Zudem konnte er sich auf seinen Torinstinkt verlassen: In sieben Jahren traf Leuzinger für St.Gallen und die Young Boys 30mal ins Netz. „Manchmal habe ich zwei, drei Chancen ausgelassen“, sagt er fast reumütig. Doch solches soll sich auf Fussballfeldern heute noch zutragen. In Herisau spielte Leuzinger auch Eishockey: „Ich war so zielsicher wie im Fussball.“ Er entschied sich aber für das Spiel mit der Lederkugel, „weil ich im Eishockey Angst vor der Bande hatte“. Nur ein Scherz? „Tatsächlich lag meine Vorliebe beim Fussball“, sagt Leuzinger.

Jost Leuzinger einst – Kopfballtreffer im Cup gegen den FC Zürich.

EISHOCKEYSTAR ESPOSITO

Dem Eishockey hatte er nie ganz abgeschworen. Was in seinem Umfeld lange nicht alle wussten: Leuzinger war auch als Puckjäger unterwegs. Mit Winden-Eg nach wurde er bester Torschütze in der regionalen 3. Liga. Der spätere Trainer Willy Sommer bekam Wind davon, tolerierte aber den Einsatz in fremden Diensten: „Dort bekommst du Härte für den Fussball“, sagte Sommer. In der Zeit bei YB reiste er jeweils heimlich ab. Damit in Bern niemand von der Nebenbeschäftigung erfuhr, erschien Leuzinger als Esposito in der Aufstellung, benannt nach dem National-Hockey-League-Star Phil Esposito. Im Gegenzug tat er YB einen Gefallen, als er 1977 im Cupfinal gegen St.Gallen auf Berner Seite stand. „Ich musste Trainer Kurt Linder Stärken und Schwächen der St.Galler Spieler aufschreiben, worauf er mich bat, gleich selber die Teamsitzung zu halten.“ Als Spieler kam Leuzinger wegen einer Formbaisse nicht zum Einsatz, nachdem er im Halb- und Viertelfinal noch mit Toren gegläntzt hatte. Im Europacup war er aber wieder gefragt und erzielte für YB in den zwei Spielen gegen Glasgow Rangers einen Treffer.



Jost Leuzinger heute.

FRAUENGESCHICHTEN

Vier Jahre noch stürmte Leuzinger beim FC Frauenfeld in der Nationalliga B. Dann machte er das Hobby zum Beruf und wurde Fussballinstruktor. In der Zeit als Spieler war er tagsüber als Tiefbauingenieur beschäftigt, während 15 Jahren bei der Flussregulierung der Thur, in seiner Berner Zeit leitete er den Gleisbau der Zweisimmen-Lenk-Bahn. Doch schon 1980 im Alter von 28 Jahren hatte er sämtliche Trainerdiplome erworben. Sein Wissen wollte er dem Schweizer Trainernachwuchs gleich weitergeben. Als der nationale Verband landesweit 13 regionale SFV-Instruktoren als technische Leiter einsetzte, war Leuzinger der erste und ist bis heute der dienstälteste. An 140 Tagen im Jahr gibt er Kurse, vor allem im Verbreitungsgebiet des Ostschweizer Fussballverbandes, aber auch in Magglingen. Er nimmt Prüfungen ab und war während fünf Jahren Nationalcoach des Frauenteams. Nun soll er zusammen mit dem früheren Torhüter Markus Schüepp die Frauen des FC St.Gallen vor dem Abstieg in die Nationalliga B bewahren. Verlangt das weibliche Geschlecht im Vergleich zu den Männern eher schonenden Umgang? „Nein“, sagt Leuzinger, „die Frauen wollen gefordert werden und viel lernen.“

KUHN, KOLLER, FISCHER IM KURS

Der eigenen Frau begegnete er erstmals vor vielen Jahren inmitten von Sportkollegen. „Kennst du den da?“, wurde Petra gefragt. „Keine Ahnung“, sagte sie. Genau das war Leuzingers Wunsch: eine Lebensgefährtin, die nichts von Fussball verstand. Brancheninterne Kontakte hatte er eh genug, auch solche, auf die er stolz sein konnte: Die späteren Erfolgstrainer Marcel Koller, Köbi Kuhn und Urs Fischer waren seine Schüler. ■

Natur

ist uns geschenkt,

Gastfreundschaft

unser Erbe und Professionalität unser Ehrgeiz.

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher.

Stump's Alpenrose | Familie Stump | 9658 Wildhaus | Telefon 071 998 52 52 | Email info@stumps-alpenrose.ch

DER RASENDE STÜRMER

// Der Knaller auf der Autobahn

TEXT // DR. MARC WOLFER

Der Autor, Rechtsanwalt Dr. Marc Wolfer, ist Mitarbeiter bei Gründler & Partner Rechtsanwälte in St.Gallen.

A breise zum wichtigen Auswärtsspiel des FC Rot-Weiss gegen die Rivalen von Blau-Gelb. Alle Spieler sind versammelt, nur von Stürmerstar Knaller fehlt jede Spur. Nach telefonischem Sturmläuten durch seine Mitspieler hebt Knaller das Telefon ab: verschlafen! Die Mannschaft reist nun schon einmal ohne ihn ab, er fährt im Privatauto hinterher. Um rechtzeitig zum Anpfiff auf dem Platz zu sein, drückt Knaller kräftig aufs Gaspedal und jagt über die Autobahn. Pech für ihn, dass er in eine Radarkontrolle gerät, bei der sich nach Abzug der Toleranz eine Geschwindigkeit von 160 km/h statt der erlaubten 120 km/h ergibt... Dank seines Bleifusses kommt Knaller immerhin rechtzeitig zum Spiel und schießt prompt das entscheidende Auswärtstor. Aber: welche rechtlichen Folgen hat seine rasante Fahrt?

Bei Verkehrsregelverletzungen ab einer gewissen Schwere ist der fehlbare Lenker mit zwei Verfahren konfrontiert: einerseits wird ein Strafverfahren eröffnet, welches zu einer Busse und/oder zu einer Geld- oder Freiheitsstrafe führen kann, andererseits wird in einem Administrativverfahren entschieden, ob dem fehlbaren Lenker der Führerausweis zu entziehen oder eine andere Massnahme, wie z. B. eine Verwarnung, auszusprechen ist.

STRAFVERFAHREN

Zuerst wird das Strafverfahren durch die zuständige Staatsanwaltschaft des Ortes, wo sich der Verkehrsregelverstoß ereignet hat, durchgeführt. In Fällen wie dem vorliegenden, wo ein „Massendelikt“ vorliegt und die Rechts- und Sachlage vordergründig klar sind, wird das Strafverfahren durch einen sog. Strafbefehl abgeschlossen. Ist der Empfänger des Strafbefehls mit diesem nicht einverstanden, hat er die Möglichkeit, innert zehn Tagen Einsprache zu erheben. Diese muss nicht begründet werden. Nach Eingang der Einsprache nimmt die Staatsanwaltschaft – falls notwendig – weitere Beweise ab und lädt den Beschuldigten zu einer Einvernahme vor. Anschliessend entscheidet die

Staatsanwaltschaft, ob sie das Verfahren einstellt, am Strafbefehl festhält, einen neuen (geänderten) Strafbefehl erlässt oder beim Gericht Anklage erhebt. Ein Weiterzug eines Strafbefehls ans Gericht führt regelmässig zu zusätzlichen Verfahrenskosten, welche die Bussenhöhe rasch übersteigen. Diese hat eine beschuldigte Person grundsätzlich zu tragen, wenn sie nicht freigesprochen wird.

ADMINISTRATIVVERFAHREN

Nach rechtskräftigem Abschluss des Strafverfahrens erlässt das Strassenverkehrsamt des Wohnorts eine Verfügung betreffend anzuordnende Administrativmassnahmen. Dabei ist sie an die tatsächliche und rechtliche Beurteilung im strafrechtlichen Entscheid formell zwar nicht gebunden, sie orientiert sich jedoch regelmässig gleichwohl an diesem. Je nach Schwere des Verkehrsdelikts und abhängig vom „automobilistischen Leumund“ des fehlbaren Lenkers erfolgt eine blosser Verwarnung oder ein temporärer Entzug des Ausweises, dessen Dauer wiederum von der Schwere des Verkehrsdelikts und dem bisherigen Verhalten im Strassenverkehr abhängig ist. Muss der Ausweis abgegeben werden, wird dem Betroffenen eine gewisse Wahlmöglichkeit eingeräumt um zu bestimmen, ab wann er auf seinen Ausweis verzichten will. Der Entzug muss dann allerdings zwingend am Stück

erfolgen. Ist ein Betroffener mit einem Ausweisentzug nicht einverstanden, stehen ihm wiederum Rechtsmittel gegen die Verfügung des Strassenverkehrsamtes offen. Die Zuständigkeiten variieren je nach Kanton. Im Kanton St.Gallen kann er gegen die Verfügung einen Rekurs an die Verwaltungsrekurskommission erheben. Das Rekursverfahren und die allfälligen daran anschliessenden Rechtsmittelverfahren sind kostenpflichtig.

DIE SANKTIONEN BEI GESCHWINDIGKEITSÜBERTRETUNGEN AUF DER AUTOBAHN

Die nach einer Geschwindigkeitsübertretung zu tragende Strafe hängt entscheidend davon ab, auf welcher Art von Strasse eine Geschwindigkeitsübertretung vorgefallen ist. Für die Autobahn gilt dabei Folgendes: Geschwindigkeitsübertretungen von bis zu 25 km/h werden im Ordnungsbussenverfahren erledigt, wobei die Abstufung der Bussenhöhe vom Verordnungsgeber festgelegt ist. Bei schwerwiegenderen Übertretungen der zulässigen Höchstgeschwindigkeit kommt es – wie erwähnt – zur Zweiteilung des Verfahrens. Auch hier wird aber eine gewisse Vereinheitlichung der Sanktionen angestrebt. Aus diesem Grund orientieren sich sowohl die Strafbehörden als auch die Administrativbehörden an Richtlinien und Empfehlungen. Strafrechtlich ist bei einer Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit zwischen 26 km/h und 34 km/h von einer sog. Übertretung auszugehen und es wird eine Busse von Fr. 400–600.– ausgesprochen. Wird die erlaubte Geschwindigkeit um mehr als 35 km/h

überschritten, liegt strafrechtlich gesprochen ein sog. Vergehen vor, und es wird eine Geldstrafe verhängt. Diese wird in „Tagessätzen“ ausgefällt, wobei sich der Tagessatz massgeblich am Einkommen des fehlbaren Lenkers orientiert. Die Geldstrafe wird für gewöhnlich bedingt ausgesprochen, muss also vorläufig nicht bezahlt werden. Damit die Bestrafung aber auch noch einen sofort spürbaren Effekt auf den betreffenden Automobilisten hat, wird die Geldstrafe mit einer Busse verbunden, welche mindestens 20% der bedingten Geldstrafe, in jedem Fall aber Fr. 300.– beträgt. Im Administrativverfahren erfolgt bei Geschwindigkeitsübertretungen zwischen 26–30 km/h eine Verwarnung, während bei solchen von 31–34 km/h ein Ausweisentzug von mindestens einem Monat verfügt wird. Wurde die zulässige Höchstgeschwindigkeit um mehr als 35 km/h überschritten, liegt für die Administrativbehörde eine schwere Verkehrsregelverletzung vor und der Ausweis wird für mindestens drei Monate entzogen.

UND WAS HEISST DAS NUN FÜR KNALLER?

Nach dem Gesagten muss Stürmer Knaller in unserem Fall damit rechnen, für seine Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit um 40 km/h mit einer bedingten Geldstrafe von ca. 15 Tagessätzen, verbunden mit einer Busse von mehreren hundert Franken, belegt zu werden. Hinzu kommen die Verfahrenskosten, welche ihm ebenfalls auferlegt werden. Ausserdem muss er sich darauf einstellen, seinen Führerausweis für mindestens drei Monate abgeben zu müssen.

Ist Knaller mit den erwähnten Sanktionen nicht einverstanden, steht es ihm – wie oben ausgeführt – offen, dagegen Rechtsmittel einzulegen. Ob es Sinn macht, gegen den Strafbefehl und/oder die Verfügung des Strassenverkehrsamtes juristisch vorzugehen, hängt immer von den Umständen des Einzelfalles ab. Im Fall von Knaller, wo der Verstoss klar mittels Radargerät festgehalten wurde und eine klare Praxis sowohl der Straf- als auch der Administrativbehörden vorliegt, sind die Erfolgchancen allerdings meistens recht bescheiden. Bestehen hingegen ernsthafte Zweifel an der Täterschaft oder am Ablauf des Geschehens, kann es sich allenfalls lohnen, die Aussichten eines Rechtsmittelverfahrens näher zu prüfen und allenfalls den Rechtsweg zu beschreiten. ■



Tankstelle und Shop

geöffnet Mo – Sa 06.00 – 22.00
So 07.00 – 21.00

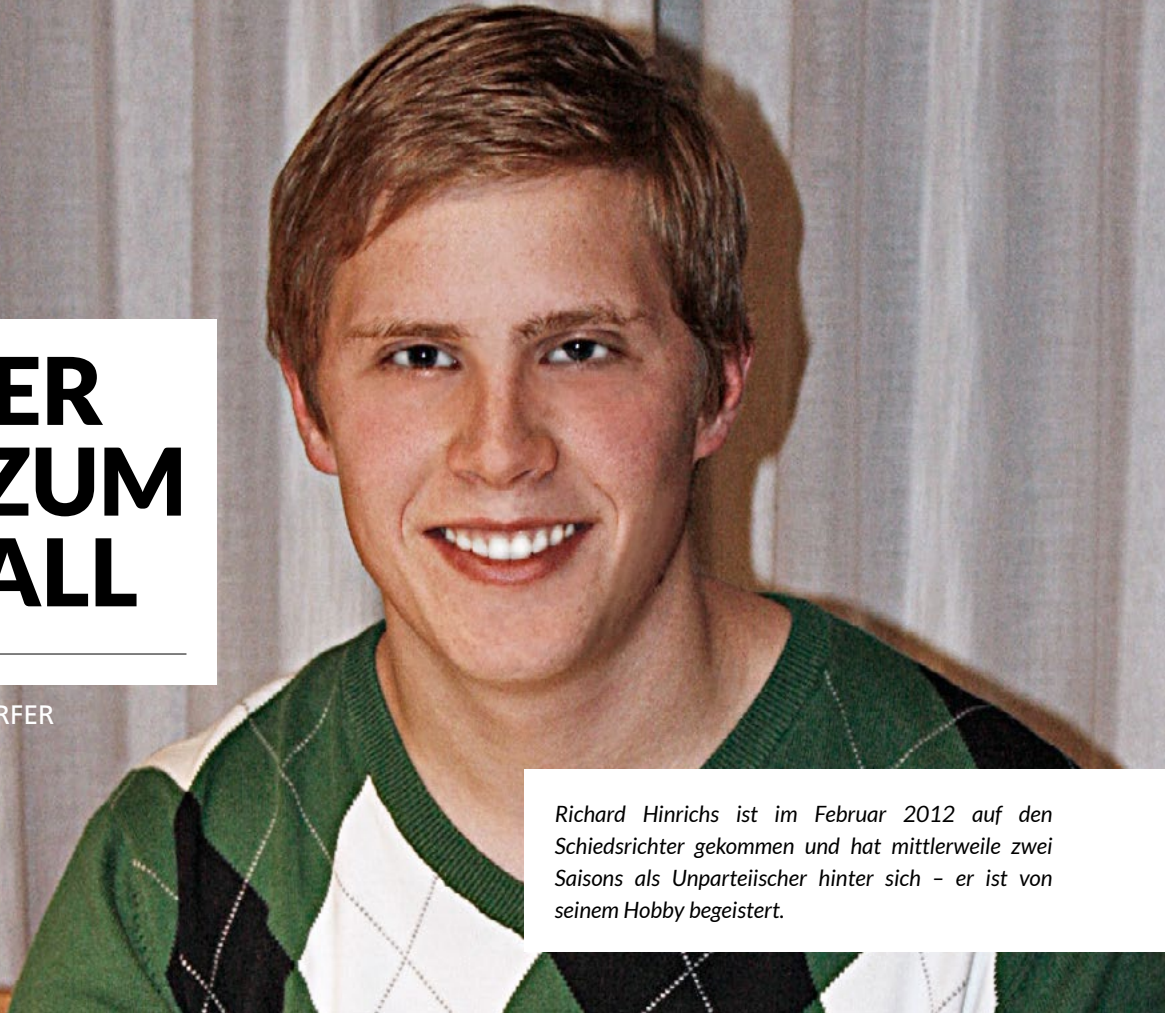


H. Ackermann*
St. Gallen GmbH
Zürcherstrasse 268
CH - 9014 St. Gallen
Tel 071 278 78 08
Fax 071 278 78 14

*Amtierender Schiedsrichter OFV/OSV

VON DER GEIGE ZUM FUSSBALL

TEXT // BEAT LANZENDORFER



Richard Hinrichs ist im Februar 2012 auf den Schiedsrichter gekommen und hat mittlerweile zwei Saisons als Unparteiischer hinter sich – er ist von seinem Hobby begeistert.

Kirchberg – Das Leben schreibt immer noch die schönsten Geschichten. So auch jene von Richard Hinrichs und wie er zur „Schiedsrichterei“ gekommen ist. In seiner Kindheit nahm der Sport eine untergeordnete Rolle ein, vielmehr lebte er seine musischen Talente aus, spielte er doch bereits mit sechs Jahren Geige – und dies während 14 Jahren. Später kam noch das Klavier hinzu, auf dem er seit sechs Jahren spielt. Bälle hatten es ihm trotzdem angetan, vorerst aber keine Fussbälle. So schloss er sich während fünf Jahren dem Tischtennisclub Wil an und zeigte auch dort durchaus beachtliches Talent.

VERLETZUNG ALS WENDEPUNKT

Im Januar 2010 weilte Richard Hinrichs im Wallis in einem Skilager und verletzte sich dort während eines Hallenturniers am Innenband. Einen Monat später dann der nächste Unfall, diesmal auf den Skiern. Die Auswirkungen waren aber weit grösser – Kreuzband gerissen. Nun war der damals knapp 20-Jährige zum Nichtstun verdammt. Zwölf Monate später dann der Durchstart. Man sah Richard Hinrichs nun mehrmals in der Woche auf dem Vita-Parcours. Bald verspürte er das Bedürfnis, seine vorhandene Fitness anderweitig einzusetzen. Fussballschiedsrichter sollte es sein und nach einem Telefongespräch mit Ernst Götschi vom FC Bazenheid war das Vorhaben in die richtigen Bahnen gelenkt.

SPORT- UND REGELTEST

Im Februar 2012 galt es dann ernst. Beim Sporttest musste er zwei Kilometer in zwölf Minuten absolvieren, was ihn vor keine grösseren Probleme stellte. Als er einen Monat später auch noch den Regeltest mit Bravour ablegte, stand dem ersten Spiel nichts mehr im Wege. «Es war in Sulgen eine Begegnung der C-Junioren der 2. Stärkeklasse. Klar war ich nervös, ich glaube, ich habe meine Sache aber ganz ordentlich gemacht.» War bei der Premiere noch ein Betreuer dabei, war er ab dem zweiten Spiel auf sich alleine gestellt. Bis im Sommer 2012 leitete er dann

Vor bald einem Jahr hat Richard Hinrichs als Schiedsrichter angefangen – er hat seinen Entscheid nicht bereut.

noch fünf Partien. Auf die Frage, ob alles problemlos über die Bühne ging, kommt die Antwort: „Eigentlich schon, nur einmal hat sich die Mutter eines Spielers verbal nicht ganz der Norm entsprechend ausgedrückt. Sie konnte dann vom Trainer und mir davon überzeugt werden, den Ort des Geschehens zu verlassen.“

INSPEKTION IM AUGUST 2012

Im August wurde der junge Schiedsrichter dann inspiert und erhielt für die Leitung eines B-Junioren-Spiels gute Noten. Der Aufstieg wurde vorerst aber gestoppt, denn Richard Hinrichs musste sich den Meniskus teilweise entfernen lassen, im Weiteren wurde noch ein Knorpelschaden behoben. Nachwehen seines Skiunfalls vom Februar 2010. Dies hiess aber auch, dass er bis im Juni 2013 keine Spiele leiten konnte. „Dann ging es aber wieder so richtig los, denn ich habe dem Verband signalisiert, dass ich durchaus auch bereit war, zwei Spiele pro Wochenende zu leiten.“ Der Wiedereinstieg gelang ihm dann im Juni 2013, auch wenn die Fitness natürlich nicht von Anfang an wieder top war. Doch auch dies stellte sich wieder ein, sodass die Anzahl Pflichtspiele bis im November trotz dem beinahe kompletten Ausfall in der Frühjahrsrunde dennoch absolviert werden konnte. „Nun hoffe ich auf eine gute Frühlingsrunde.“

STUDIUM IN FRIBOURG

Richard Hinrichs, der die Schule bis zur 2. Sekundarklasse in Kirchberg besuchte, danach die Kantonsschule Wil und die Matura am Gymnasium Friedberg Gossau mit Schwerpunkt Latein im Sommer 2011 absolvierte, studiert in Fribourg. „Im ersten Jahr Recht, ich habe aber festgestellt, dass dies wohl nicht das Richtige für mich ist. Nun habe ich gewechselt und studiere Deutsch im Hauptfach, Geschichte und Latein im Nebenfach. Als Fernziel sehe ich mich als Lehrer.“

DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

Richard Hinrichs hat nun seine beiden ersten Jahre als Schiedsrichter hinter sich. Und er ist von seiner Entscheidung zu hundert Prozent überzeugt und mit Leidenschaft dabei. „Ich begegne Trainern und Spielern mit dem nötigen Respekt, verlange Gleiches aber auch von ihnen. Das hat bisher ganz gut geklappt. Pfeifen ist kein leichter Job, man muss in jeder Sekunde voll konzentriert sein. Schon der kleinste Fehler kann dazu führen, dass der Schiedsrichter im Mittelpunkt steht und gerade dies gilt es im Fussball zu verhindern.“ Eine Anmerkung hat Richard Hinrichs zum Schluss doch noch: „Ich würde mir mehr Initiative seitens des Verbandes und der Vereine bei der Werbung neuer Schiedsrichter wünschen. Noch aktive Spieler als Schiedsrichter zu aquirieren, ist nicht die Lösung. Vielfach ist es für jene ein Muss, weil der Verein in einer Notlage steckt. Ein solcher Spieler kann sich weder in seiner Mannschaft gut entfalten, noch kann er als SR weit aufsteigen. Denn ab einer gewissen Liga muss sich der Spieler zwischen der Mannschaft und der Schiedsrichterei entscheiden. Besser wäre es, in die Schulen zu gehen und dort auf das schöne Hobby Schiedsrichter aufmerksam zu machen.“ ■

Richard Hinrichs, links, ist nun seit zwei Jahren Schiedsrichter. Er hat noch immer viel Spass an seinem Hobby. Rechts Gojko Lazendic, der seit nunmehr 33 Jahren als Unparteiischer in der Ostschweiz unterwegs ist.



Fotos: OFV

Rasenpflege, Golf- & Kommunaltechnik



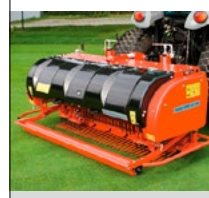
Rasenpflege für Profis



Big Mow, Mähroboter
Für Grossflächen bis 20'000 m², Kosteneinsparung bis 50%, Steuerung via SMS, keine Schnitgutentsorgung, gesunder Rasen.



SMG, Kunstrasenreinigung
Pflegergerät für jede Platzgrösse, für verfüllte und unverfüllte Kunstrasen, 3-Punkt oder selbstfahrend, leicht und effizient.



Wiedenmann, Rasenpflegegeräte
Professionelle Aerifizierer, Rasenkehrmaschinen mit Vericitiereinheit, Nachsaatgeräte, Rasenstriegel, Laubgebläse, uvm.



Wiedenmann, Mähwerke & Absaugsysteme
Frontmähwerke bis 2.30 m, mit und ohne Mulchsystem, Absauganlagen für Laub- und Rasenschnittgut für 3-Punkt-Anbau.



Baroness LM-285
5-fach Spindelmäher, starke Allradtechnik, ein Gewicht von nur 1200 kg und hochwertige Schneidzylinder machen ihn zum kostengünstigen Sportplatzmäher.



BobCat, Zereturn
Sehr wendiges und robustes Fahrzeug, 155 cm Mähbreite mit Seitenauswurf, optionaler Mulcheinsatz möglich und damit Einsparung der Entsorgungskosten.

LV-Maschinencenter
Wittenbach AG
Romanshornestrasse 51
CH-9300 Wittenbach

Telefon: 071 292 30 52
Fax: 071 292 30 58
E-Mail: kommunal@lvmc.ch
Internet: www.lvmc.ch

LV
Maschinencenter Wittenbach AG



SCHULISCHE UND SPORTLICHE AUSBILDUNG IM EINKLANG

TEXT // PETER MESMER

Die Stars von morgen kommen in den Genuss einer professionellen Ausbildung im Future Champs Ostschweiz.

Dank dem Projekt Future Champs Ostschweiz (FCO) müssen Fussballtalente nicht mehr in andere Regionen abwandern. Die besten Nachwuchs-Fussballer der diversen Sportschulen werden in der Eliteschule Bürglen gefördert.

In der Ostschweiz werden talentierte Fussballspieler in regionalen Sport-Tagesschulen gefördert. Damit eine einheitliche Spiel- und Ausbildungsphilosophie von der U-11 bis zur Profiligen sichergestellt werden kann, ist das Projekt „Future Champs Ostschweiz“ als modernes Netzwerk ins Leben gerufen worden. Dahinter stehen die beiden Proficlubs FC St.Gallen und FC Wil sowie die Fussballverbände Ostschweiz, Glarus, Thurgau, St.Gallen, Bündnerland und Liechtenstein.

AUSBILDUNG AUF HÖCHSTEM NIVEAU

In das Konzept involviert sind zusätzlich die 140 Fussballvereine der Region. Gemeinsam wird das Ziel verfolgt, talentierte Nachwuchs-Fussballspieler auf höchstem Niveau auszubilden und zu fördern. Dabei wird höchsten Wert auf eine gute schulische Bildung gelegt. Diese nimmt im Vergleich mit der sportlichen Ausbildung eine absolut ebenbürtige Stellung ein, was den Talenten sowohl sportlich als auch beruflich alle Möglichkeiten offen lässt.

HARTE REALITÄT

„Wir sind eine Traumzerstörungsschule. Unsere Jugendlichen mit der Realität zu konfrontieren, bedeutet eine ständige Herausforderung für unsere Lehrer“, sagt Rolf Schönenberger, bis Ende Januar während 19 Jahren Schulleiter der Sekundarschule und der Thurgauer Sport-Tagesschule Bürglen. „Fast jeder Bub träumt davon, ein Fussballstar zu werden. Der Weg zum Profi-Fussballer ist aber äusserst hart“, erklärt Rolf Schönenberger. Gemäss den Ausführungen des erfahrenen Schulleiters sieht die Realität folgendermassen aus: Das Ziel einst als Profifussballer in den grossen Stadien auflaufen zu können, verfolgen in der Schweiz 800 U-14 und 800 U-15-Nachwuchshoffnungen. Pro Jahrgang benötigt der professionelle Fussball durchschnittlich etwa eine Mannschaft. Geht man dann noch davon aus, dass die Hälfte dieser 16 Plätze von Ausländern besetzt wird, bleiben also noch acht Plätze übrig. 1600 Anwärter für acht Jobs – allen Träumen zum Trotz, muss diese Tatsache den Jugendlichen und deren Eltern klar gemacht werden.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

2001 startete der Thurgauer Fussballverband zusammen mit der Schule Bürglen das Projekt „Thurgauer Fussballschule“. Davon profitieren seither vor allem junge Fussballerinnen und Fussballer, aber auch Einzelsportler aus den Bereichen Tennis, Eiskunstlaufen und Mountain-Bike. Trainiert wird unter Anleitung von ausgewiesenen Trainern in unterschiedlichen Gruppen. Dieser Ausbildungsteil wird bei den Fussballern durch zwei Mannschaftstrainings der U-14 und U-15 Team Thurgau ergänzt. Im Zentrum stehen nicht die Teamresultate, sondern die individuelle Förderung der einzelnen Talente. Diese Individualisierung setzt sich auch im schulischen Bereich der Ausbildung fort, bei deren Qualität absolut keine Abstriche geduldet werden.



Rolf Schönenberger, war während 19 Jahren Schulleiter der Sekundarschule und der Thurgauer Sportschule in Bürglen.

ABSCHIED VON ROLF SCHÖNENBERGER

Während 19 Jahren arbeitete Rolf Schönenberger in der Sekundarschule Bürglen. Als Schulleiter war er mitverantwortlich für den grossen Wandel in der Unterrichtsform (Lernlandschaften) und die Gründung der Thurgauer Sporttagesschule. Auf Ende Januar hat er gekündigt, um nochmals eine neue Herausforderung anzugehen. Was er in der Zukunft genau machen werde, sei noch offen. Zuerst einmal wolle er eine Pause geniessen und frische Energien tanken. Er werde wie bis anhin auch als Berater für Schulen im In- und Ausland tätig sein und Weiterbildungen geben.

ERFOLGREICHES SCHULMODELL

Alle Schülerinnen und Schüler haben ihren eigenen Arbeitsplatz (Lernlandschaften) an der Schule. Die Schüler leben gemeinsam mit ihren Lehrpersonen in vier Lernlandschaften und werden dort betreut wie auch in ihren Lernprozessen individuell begleitet. Die Schülerinnen und Schüler tragen Eigenverantwortung in der Erledigung ihrer Aufträge. Sie setzen sich mit ihrem Lernen auseinander und bearbeiten selbständige Projekte. Sie tragen aber auch Mitverantwortung für ihre Mitschüler. Die Schule optimiert das Lernen, indem dieses nicht nur vom Lehrer gesteuert wird. Selbstverständlich bleibt sie mitverantwortlich für die Lerninhalte. Zusätzlich geniessen Beratung und Betreuung einen hohen Stellenwert. Diese Grundsätze gelten sowohl für die schulische als auch für die fussballerische Ausbildung der Jugendlichen. ■

„SPORT-VEREIN-T“ WEITER IM AUFWIND

// Pionierangebot der Interessengemeinschaft St.Galler Sportverbände im Jahre 2013

Das IG-Qualitätslabel „Sport-verein-t“ erfreute sich auch im Jahre 2013 einer sehr hohen Beliebtheit. Weitere elf Vereine durften neu im Kreise der Labelträger begrüsst werden und eine Rekordzahl von 33 Label-Trägern bewarb sich erfolgreich um eine Ausdehnung der Label-Geltungsdauer. Insgesamt wurde das IG-Gütesiegel bisher 126 Mal an Sportvereinigungen aus 26 verschiedenen Sportarten in allen Regionen des Kantons St.Gallen zugesprochen. 87 Sportorganisationen erlangten eine Verlängerung der Label-Geltungsdauer; 26 von ihnen schon zum wiederholten Mal. Diese äusserst erfreulichen Zahlen übertreffen alle Prognosen, belegen den Wert von „Sport-verein-t“ – und fordern die Verantwortlichen der IG St.Galler Sportverbände.

THEMA „NACHHALTIGKEIT IM SPORT“ ERFOLGREICH IMPLEMENTIERT

„Nachhaltig wirken“ heisst, den Bedürfnissen der heutigen Generationen zu entsprechen, ohne dass sich dies nachteilig auf die kommenden Generationen auswirkt. Das Verhalten untereinander, gegenüber der Bevölkerung und der Natur soll von Respekt geprägt sein. Auch die Sportorganisationen können mit einer diesbezüglich offensiven Denk- und Handlungsweise Ressourcen sparen, Geld effizienter einsetzen und viel Gutes für Natur und Gesellschaft tun. Im Rahmen von drei Informations-Veranstaltungen liessen sich im Februar 2013 insgesamt 170 Persönlichkeiten aus den Sportorganisationen mit dem IG-Qualitätslabel „Sport-verein-t“ über verschiedene Möglichkeiten informieren. Die Leiterin der Abteilung „Ethik und Ausbildung“ von Swiss Olympic, Frau Judith Conrad, und deren Stellvertreter Samuel Wyttenbach, referierten über dieses Thema. Sie zeigten sich sehr erfreut darüber, dass neu auch diesbezügliche Leistungen von Sportorganisationen bei der Erteilung des IG-Qualitätslabels gewürdigt und ausgezeichnet werden. Gleichzeitig unterstrichen sie ihre Überzeugung, dass „Sport-verein-t“ schweizweit angeboten werden sollte.

GANZHEITLICHER NUTZEN DANK „SPORT-VEREIN-T“ WIRD ERKANNT

Mit „Sport-verein-t“ werden Sportvereinigungen, welche einen Ehrenkodex mit Zielsetzungen zu den fünf Kernthemen „Organisation, Ehrenamt, Integration, Gewalt-/Suchtprävention sowie Solidarität“ anerkennen und konkrete Massnahmen zu dessen Umsetzung ergreifen, mit einem Qualitätslabel ausgezeichnet. Erfahrungsgemäss profitieren sie im Alltag stark aus ihrer unter Anleitung der IG St.Galler Sportverbände betriebenen, vereins- und ortsspezifischen Projektarbeit. Parallel dazu zieht die Gesellschaft ihrerseits einen hohen Nutzen durch derart verantwortungsvoll handelnde und sich stärkende Vereine. Zahlreiche st.gallische Stadt- und Gemeindebehörden haben diese klassische Win-win-Situation erkannt und unterstützen Träger des Gütesiegel „Sport-verein-t“ besonders.

NEUE SPORTORGANISATIONEN AUF DER GOLDENEN LISTE DER „SPORT-VEREIN-T“ LABELTRÄGER

Der Kreis der Label-Träger hat sich erfreulicherweise auch im vergangenen Jahr weiter ausgedehnt. Folgenden elf Sportclubs durfte das Gütesiegel „Sport-verein-t“ im Jahre 2013 aufgrund ihrer überzeugenden Bewerbung neu zugesprochen werden:

STV WIL (St.Galler Turnverband)

EISCLUB (EC) WIL (Ostschweizer Eissport-Verband, OEV)

REG. LEISTUNGSZENTRUM OSTSCHWEIZ (RLZO), WIL (St.Galler Turnverband)

INLINEHOCKEY-CLUB „STREET FIGHTERS LINTH“ KALTBRUNN
(Schweiz. Inlinehockey-Verband)

STV SENNWALD (St.Galler Turnverband)

BADMINTON-CLUB GOSSAU (Badminton-Verband Ostschweiz)

STV WIDNAU (St.Galler Turnverband)

TURNVEREIN GOSSAU (St.Galler Turnverband)

MATTSTOCKSCHÜTZEN AMDEN (St.Gallischer Kantonalschützenverband)

VOLTIGE LÜTISBURG (Verband Ostschweizer Kavallerie- und Reitvereine; OKV)

TURNVEREIN BUCHS (St.Galler Turnverband)

NEUE REKORDZAHL ERLANGT AUSDEHNUNG DER LABEL-GÜLTIGKEITSDAUER

Entscheidend für einen nachhaltigen Nutzen ist, dass die in der Bewerbung um die „Sport-verein-t“-Auszeichnung aufgezeigten Massnahmen im Vereinsalltag tatsächlich umgesetzt werden. Um dies sicherzustellen, ist die Label-Geltungsdauer in einer ersten Phase auf zwei Jahre befristet. Erfreulicherweise bemühen sich die Label-Träger grossmehrheitlich um eine Rezertifizierung bzw. um eine Verlängerung um jeweils 3 Jahre. Diese Hürde schafften im Jahr 2013 eine Rekordzahl von 33 Sportorganisationen! Folgende Vereinigungen vermochten aufzuzeigen, dass den Zielsetzungen von „Sport-verein-t“ gefolgt wird und der Wille besteht, diese Denkweise auch in Zukunft (allenfalls noch verstärkt) umzusetzen:

BASE / BOARDING ASSOCIATION SWITZERLAND EAST	(Skiverband Sarganserland-Walensee)
FUSSBALLCLUB ABTWIL-ENGELBURG	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
KTV ALTSTÄTTEN	(Sport Union Ostschweiz)
OL REGIO WIL	(Regionaler Orientierungslauf-Verband NOS)
TENNISCLUB OBERRIET	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
TENNISCLUB WILDHAUS-UNTERWASSER	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
SC BRÜHL, ST.GALLEN	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
TENNISCLUB ALTSTÄTTEN	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
TENNISCLUB EBNAT-KAPPEL	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
TENNISCLUB GOLDACH	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
TSV FORTITUDO GOSSAU HANDBALL	(Handball-Regionalverband OST)
SKI- UND BERGCLUB GONZEN	(Skiverband Sarganserland-Walensee)
SKI- UND SNOWBOARDCLUB VILTERS	(Skiverband Sarganserland-Walensee)
TENNISCLUB WEESEN	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
FUSSBALLCLUB ALTSTÄTTEN	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
FUSSBALLCLUB RÜTHI	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
FUSSBALLCLUB WITTENBACH	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
KREISTURNVERBAND TOGGENBURG	(St.Galler Turnverband)
SV FIDES ST.GALLEN	(Handball-Regionalverband OST)
FUSSBALLCLUB BÜTSCHWIL	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
FUSSBALLCLUB MONTLINGEN	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
FUSSBALLCLUB STAAD	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
ROLLSTUHLCLUB ST.GALLEN	(Schweizerische Paraplegiker Vereinigung)
SLRG SEKTION MITTEL RheINTAL	(Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft Region OST)
SPORTSCHÜTZEN WIL	(St.Gallischer Kantonal-Schützenverband)
TURNVEREIN ESCHENBACH	(St.Galler Turnverband)
FUSSBALLCLUB UZNACH	(St.Galler Kantonal-Fussballverband)
JUDOCLUB ST.GALLEN-GOSSAU	(Judoverband SG-TG-AR)
SKIVERBAND SARGANSERLAND-WALENSEE	
TENNISCLUB SCHILD SEVELEN	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
TENNISCLUB UZNACH	(Regionalverband Ostschweiz Tennis)
TSV FORTITUDO GOSSAU TURNERINNEN UND TURNER	(Sport Union Ostschweiz)
TURNVEREIN RÜTHI	(St.Galler Turnverband)

AUCH DIE IG ST.GALLER SPORT-VERBÄNDE IST GEFORDERT ...

Die IG St.Galler Sportverbände hat „Sport-verein-t“ als völlig neues Pionierprojekt entwickelt und im Jahre 2006 lanciert. Unter Würdigung der positiv verlaufenen Projektphase implementierte sie das Angebot im Jahre 2008 in ihren Aufgabenbereich. Trotz erfreulichen Signalen wagten die Verantwortlichen damals nicht zu prognostizieren, dass sich ihr einzigartiges Angebot derart stark über den ganzen Kanton St.Gallen ausbreiten und verankern würde. Es ist ihnen wichtig, die zahlreichen Labelträger wie Neuinteressierte bei der Umsetzung von „Sport-verein-t“ trotz knappen personellen Ressourcen weiterhin seriös, praxisnah und vereinsfreundlich zu unterstützen. Dadurch entsteht in den für unsere Gesellschaft so wertvollen, ehrenamtlich geführten Sportorganisationen ein konkreter Nutzen – wovon im Endeffekt die ganze Bevölkerung profitieren darf. ■

ANSPRECHPARTNER ZU «SPORT-VEREIN-T»

Informationen über «Sport-verein-t» können interessierte Vereinsverantwortliche entweder bei ihren jeweiligen Dachverbänden oder direkt bei der IG St.Galler Sportverbände (Sport-Arena, Toggenburger Strasse 99, 9500 Wil / Tel. 071 923 21 43) einholen (HYPERLINK „<http://www.sport-verein-t.ch>“www.sport-verein-t.ch).

WEITERE AUSKÜNFTE:

Interessengemeinschaft St.Galler Sportverbände
Sport-Arena, Toggenburger Strasse 99, 9500 Wil

BRUNO SCHÖB
IG-Geschäftsleite
Präsident der Kommission/Jury «Sport-verein-t»

KONTAKT
T 071 923 21 43
bruno.schoeb@sg.ch



GEWALT BEGINNT NICHT ERST MIT DEM FAUSTSCHLAG

Standpunkt // Marcel Vollenweider



Tatort Fussballplatz. Diesmal in der Verbandsregion Zürich. Ein Schiedsrichter wird von einem Junioren-A-Spieler bewusstlos geschlagen.

Alltag? Oder eine unrühmliche Ausnahme? Weder noch! Denn Fakt ist: Gegenwärtig ist auf den hiesigen Fussballplätzen verstärkt ein effektiver Sittenverfall registrierbar.

Auf der Suche nach Gründen und Ursachen können folgende Argumentationen herangezogen werden: Die Hemmschwelle, verbal und körperliche Gewalt auszuüben, ist kleiner geworden. Oder: Es schwindet der Respekt vor dem Anderen. Vor dem Mitspieler, vor dem Gegner, vor dem Funktionär. Und nicht zuletzt vor dem Schiri.

In der Betrachtung, wie gewisse Verhaltensweisen im Gesamtkontext einzuordnen sind, werden dann oft Statistiken herangezogen. Das führt, auch seitens des Verbandes, zu folgenden Einschätzungen: Insgesamt sei die Tendenz, dass auf dem Sportplatz körperliche Gewalt ausgeübt wird, geringer geworden. Konkret: In der Saison 2005/2006, so wird von Verbandsseite erläutert, seien noch 60 Fälle von schweren Übergriffen zu registrieren gewesen. Im Jahr 2011 seien nur gerade noch 44 Fälle von schweren Übergriffen gegenüber dem Spielleiter, wie dies im November 2013 in Gossau ZH geschehen ist, vorgekommen.

Also eine Beruhigung der Situation? Mitnichten! Es ist vielmehr Augenwischerei, wenn mit solchen Statistiken quasi suggeriert wird, dass alles zum Besten bestellt sei. Dass Anstand und Respekt auf die Spielfelder zurückgekehrt seien. Dass sich die Spielleiter sicher fühlen können.

Es mag zweifelsohne zutreffen, dass schwere Vergehen gegenüber Unparteiischen, eben gut registrierbare körperliche Gewalt in der Summe abgenommen haben. Aber darob zu folgern, dass eine Entschärfung der Situation stattgefunden habe, ist ein Trugschluss.

Was ich in meiner Funktion als Schiedsrichter-Insizient oder als Journalist und Fotograf vor allem auf den regionalen Fussballplätzen wahrnehme, ist nämlich Folgendes: Es wird zwar nicht immer gleich zugeschlagen, aber die verbale Gewalt hat sich ausgebreitet. Und dies im rasanten Tempo. Da werden Unparteiische eingeschüchtert, wenn nicht genötigt, da werden Spielleiter verunglimpft, als ob dies die normalste Sache der Welt wäre.

ACHTUNG

Gewalt beginnt nicht erst beim Faustschlag! Hören wir doch auch hin, um unsere Schiris besser zu schützen! ■



SCHIEDSRICHTER-RECHTSSCHUTZ:
Wir schützen Sie auch darüber hinaus.

Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz zum SSV-Spezialtarif.

Nähere Infos bei der OFV Geschäftsstelle (Tel. 071 282 41 41) oder direkt bei:

DAS Rechtsschutz
Telefon 021 623 92 51
keyaccounts@das.ch




RECHT AN IHRER SEITE

www.das.ch



maier bauführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh
Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil
Telefon 071 410 12 83
Telefax 071 410 12 84
Mobile 079 306 05 04
Mail beat.maier@bmaier.ch

NEWS

// Fussball regional/national & international



FUSSBALL REGIONAL/NATIONAL

VLADIMIR PETKOVIC LÖST HITZFELD AB

Vladimir Petkovic ist schweizerisch-kroatischer Doppelbürger, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Seine Familie lebt in Locarno. 1957 wechselte Petkovic als Aktiver in die Schweiz und wurde im Tessin sesshaft. Dort absolvierte er eine pädagogische Ausbildung und war als Sozialarbeiter tätig. Von 1998 bis 1999 spielte er für Buochs.

2008 stieg er als Trainer mit Bellinzona in die Super League auf und qualifizierte sich für den Cupfinal. Während seiner dreijährigen Amtszeit bei den Young Boys formte

er aus den Bernern ein Spitzenteam. Seine Zeit endete im Mai 2011 trotz zwei Top-zwei-Platzierungen mit der Entlassung, weil er den Eindruck nicht widerlegen konnte, die entscheidenden Spiele zu verlieren.

Seine nächsten Stationen waren Samsunspor in der Türkei, Sion und Lazio Rom. Mit den Römern wurde er 2013 Cupsieger. ■ (jvf.)



KEIN SCHWEIZER REF IN BRASILIEN

Wie schon die Euro 2012 wird auch die Fussball-WM 2014 in Brasilien ohne Schweizer Spiel- leiter über die Runden gehen. Die FIFA hat gestern die WM-Schiedsrichter bekannt gegeben.

Dass kein Schweizer dabei sein würde, ist schon länger bekannt. Für Carlo Bertolini, Chef der Schweizer-Elite- Schiedsrichter könnte dieser Umstand zur Gewohnheit werden: „Die Schweiz hat, wie viele vergleichbare Ligen, keine Profi-Schiedsrichter.“ Bertolini glaubt nicht, dass die Schweizer Referees in den letzten Jahren schlechter geworden sind, im Gegenteil: „Das Niveau hat sich weltweit erhöht. Aber wir sind nicht mehr bei den Allerbesten.“ Noch zu Beginn des Jahrtausends hatten mit Urs Meier und Massimo Busacca zwei Schweizer zu den Besten ihres Fachs gehört. Aus Europa werden in Brasilien unter anderen Howard Webb (Gb), Björn Kuipers (Ho) und Felix Brych (De) Spiele arbitrieren. Letzterer geriet im Herbst in die Schlagzeilen, als er das Phantom-Tor des Leverkuseners Stephan Kiessling anerkannte. ■

BLATTER VERHINDERT KARIKATUREN

Sepp Blatter, Präsident des Fussball-Weltverbandes FIFA, hat vor dem Zürcher Bezirksgericht recht bekommen: Ein dänischer Zeichner und Fussballtrainer darf seine Karikaturen vorderhand nicht veröffentlichen. Die Publikation, „The Platter Cartoons“ würde gemäss Einzelrichter die berufliche und gesellschaftliche Ehre Blatters herabsetzen. Trotz des geänderten Namens der Hauptfigur sowie der Versicherung des dänischen Zeichners, es handle sich um eine fiktive Person, wäre für den Durchschnittsleser ohne weiteres erkennbar, dass mit „Platter“ der FIFA-Präsident gemeint sei. Die Zeichnungen seien geeignet, die berufliche und gesellschaftliche Ehre von Blatter und die Reputation der FIFA zu schädigen. Sollte der Zeichner sich nicht daran halten, droht eine Busse bis 10'000 Franken. ■ (sda)

FUSSBALLER (17) FÜR DEN REST SEINES LEBENS GESPERRT

Ein 17-jähriger Spieler des FC Meisterschwanden darf nie mehr auf den Platz. Nachdem er bei einem Derby im September einen gegnerischen Spieler mit einem Faustschlag niedergestreckt hatte, wird er nun lebenslang gesperrt. Wie die „Aargauer Zeitung“ berichtet, hat der Aargauische Fussballverband dem Teenager wegen „größter Tötlichkeiten mit Verletzungsfolge“ jede Tätigkeit als Spieler oder Funktionär untersagt. Der Jugendliche soll schon im Frühling mehreren Spielern und dem Schiedsrichter mit dem Tod gedroht haben. ■



SCHWEIZER FIFA-REFEREES

Alain Bieri (34) stieg per anfangs 2013 von der UEFA-Schiedsrichterkategorie „third“ in die Kategorie „second“ auf. Die Beförderung eröffnete ihm die Chance, noch attraktivere Partien der UEFA-Wettbewerbe zu leiten als bisher.

Somit stellt der Schweizerische Fussballverband aktuell sieben FIFA-Schiedsrichter: Durch die Klassifikation „FIFA-Schiedsrichter“ erlangt ein Schiedsrichter automatisch die Aufnahme in die UEFA-Leistungsklasse.

UEFA-Leistungsklasse Elite

Anzahl Schiedsrichter: 23
Aus der Schweiz: 0

UEFA-Leistungsklasse Elite Promotion

Anzahl Schiedsrichter: 15
Aus der Schweiz: 0

UEFA-Leistungsklasse First

Anzahl Schiedsrichter: 51
Aus der Schweiz: Kever Sascha (38)
Studer Stephan (37)

UEFA-Leistungsklasse Second

Anzahl Schiedsrichter: 75
Aus der Schweiz: Bieri Alain (33)
Klausner Stephan (31 neu)

UEFA-Leistungsklasse Third

Anzahl Schiedsrichter: 108
Aus der Schweiz: Amhof Sascha (32 neu)
Hänni Nikolaj (36)
Jaccottet Adrien (29)



STUDIE DER LIGA LOBT DEN SCHWEIZER FUSSBALL

Die Schweiz ist fussballerisch top. Zumindest heisst es dies in einer Studie der Swiss Football League (SFL). Wie immer Ende Jahr hat die Liga Zahlen rund um den Schweizer Fussball präsentiert. In der Studie, welche sie beim „CIES Football Observatory“ der Universität Neuchâtel in Auftrag gegeben hat, lobt sie sich gewissermassen selbst: „Eindrücklicher kann nicht bewiesen werden, dass die Clubs mit dem Fokus auf die Nachwuchsförderung den richtigen Weg eingeschlagen haben.“

Tatsächlich tönen die Zahlen gut: Noch nie haben so viele in der Schweiz ausgebildete Fussballer in den „Big 5“, also den Ligen Englands, Spaniens, Italiens, Deutschlands und Frankreichs, gespielt. 40 sind es derzeit. Damit stehen die Schweizer vor Holland auf Platz fünf, hinter Brasilien, Frankreich, Argentinien und Spanien. Einen Rekord gab es 2013 bei der Anzahl Spielpunkte der zehn stärksten Clubs mit Schweizer Spielern (1,84). Die SFL findet: „Vielversprechende Aussichten für die WM-Endrunde.“ Des Weiteren: im Durchschnitt haben in jedem Super-League-Club 2,3 Spieler im Jahr 2013 ihr Profidebut gegeben. Mit diesem Wert liegt die Schweiz weit über dem Schnitt ausländischer Ligen (1,3).

Eine weitere Information überrascht: Fast 40 Prozent aller in der Schweiz ausgebildeten Spieler der Super League sind im ersten Quartal, also zwischen Januar und März geboren. Woran das liegt, weiss die SFL: am Altersvorsprung dieser Spieler innerhalb ihres Jahrgangs. Die SFL schreibt: „Dies zeigt die Notwendigkeit einer kritischen Hinterfragung der Selektionskriterien, damit nicht Spieler bevorzugt werden, die aufgrund ihres Alters über eine besser entwickelte Physis verfügen.“ Der Fussballverband habe sich des Problems angenommen. Für den FC St.Gallen gibt die Statistik zwei – zuvor bereits bekannte – Informationen her: Die Ostschweizer sind 2013 mit dem ältesten Super-League-Team angetreten (Schnitt: 27 Jahre). Und: In keinem Team standen weniger U21-Spieler im Einsatz. ■ (red.)

EHEPAAR CANEPA HÄLT 70 PROZENT DES FC ZÜRICH

FC-Zürich-Präsident Ancillo Canepa bestätigte gegenüber der „Handelszeitung“, dass er und seine Frau Heliane jetzt 70 Prozent am Zürcher Fussballclub haben würden. Somit erhöhte das Paar seit September sein Engagement nach einer Kapitalerhöhung um 20 Prozent. Angesichts der schlechten Resultate und sinkenden Einnahmen ist es gemäss Aussage von Canepa allerdings nicht ausgeschlossen, dass es im nächsten Jahr eine weitere Finanzierungsrunde braucht. Der frühere Präsident Sven Hotz hält noch 15 Prozent am Verein. ■



[EINFACH NÄHER]



Aufzüge sind mein Ding

Bei mir und meinen Kollegen sind Sie richtig, wenn Sie Ihren Lift planen. Schnelligkeit und Spezialanlagen-Kompetenz zeichnen uns aus.

Sprechen Sie mit uns. Ganz einfach.

Corina Koster
Support Administration



SHORLEY®



www.moehl.ch

MOHL

FUSSBALL INTERNATIONAL

BUNDESLIGA WIEDER MIT REKORDUMSATZ

In der deutschen Bundesliga wurden in der vergangenen Saison 2'17 Milliarden € umgesetzt, womit zum neunten Mal nacheinander ein Rekord erzielt wurde. Insgesamt schrieben 12 der 18 Bundesliga Clubs schwarze Zahlen. Nach Steuern und Abgaben wurden 62'6 Millionen Euro Gewinn gemacht, was der zweithöchsten Summe nach dem WM-Jahr 2006 entspricht. ■



FIFA: NUR GERINGFÜGIGE ÄNDERUNGEN IN DER AUSLEGUNG DER ABSEITSREGEL

- 1 Die Abseitsregel sieht vor, dass ein Angreifer, der in einer Abseitsposition steht, nicht bestraft werden kann, wenn ihm der Ball von einem Verteidiger zugespielt wird. Daran ändert sich auch in Zukunft nichts und das Spiel wird nicht unterbrochen.
- 2 Wird ein Ball von einem Verteidiger nur abgelenkt oder prallt vom Torhüter oder Verteidiger bei einer Abwehraktion zum Angreifer, so wird das Spiel unterbrochen, weil der Angreifer einen Vorteil aus seiner Position zieht, und sich damit in einer strafbaren Abseitsposition befindet.
- 3 Wird der Ball von einem Verteidiger absichtlich, aber unkontrolliert gespielt, so wird dies als Zuspiel des Verteidigers gewertet und das Spiel wird nicht unterbrochen, da der Angreifer nicht für seine Abseitsposition bestraft werden kann, wenn ihm der Ball vom Verteidiger zugespielt wird.

Es ändert sich in der Auslegung der Abseitsregel also praktisch nichts. Einzig in der Beurteilung, ob ein Zuspiel oder ein Abpraller vorliegt, und bei einem unkontrolliert gespielten Ball vom Verteidiger auch im Zweifelsfall angenommen, dass es sich um ein Zuspiel handelt und dass deshalb KEIN strafbares Abseits vorliegt. ■ (gr)

COVERPLAST.CH Linienfarbe




COVERPLAST AG CH-9403 Goldach Tel. +41 (0)71 841 68 64 Fax +41 (0)71 841 70 75

- ★ Restaurant mit Café & uriger Hotelbar
- ★ große Aussichtsterrasse
- ★ Tagungsräume bis 50 Personen
- ★ Wellness | Sauna | Solarium
- ★ Hallenbad (17 x 8 m)
- ★ Kegelbahn & Freizeitraum

Fernab der Hektik im Heilklimatischen Kurort Saig liegt das Sport- und Ferienhotel Sonnhalde – „Hier ist die Welt noch in Ordnung“. Erholung und Wohlbefinden auf über 1050 Höhenmetern mit herrlichem Blick über die imposante Landschaft des Südschwarzwaldes. Umgeben von Titisee, Schluchsee und Feldberg. Bewegen in intakter Natur, den Alltagsstress und die Hektik beim Spazierengehen, Wandern, Mountainbiken, Skifahren, Langlaufen oder Schneeschuhwandern hinter sich lassen. Unsere gemütlichen Nichtraucherzimmer sind mit Dusche, WC, Kabel-TV, Telefon, Fön, teilweise Balkon und W-Lan Zugang ausgestattet. Zum Entspannen und Auftanken steht unseren Gästen im Fitness-, Wellness- und Beautybereich ein großzügiges Hallenbad, Sauna, Dampfbad, verschiedene Fitnessgeräte und eine Kegelbahn kostenfrei zur Verfügung. Und am Abend lässt man den Tag in unserer urigen Hotelbar ausklingen.

In den verschiedenen Tagungsräumen welche mit modernster Technik ausgestattet sind, lassen sich beste Ergebnisse erzielen.

Fragen? Rufen Sie uns an, besuchen Sie uns im Internet unter www.hotel-sonnhalde.de oder fordern Sie unseren Hausprospekt an.
Tagen wo andere Urlaub machen

Ruhe & Erholung – Aktivität & Sport – Entscheiden Sie selbst!

SPORT- UND FERIENHOTEL *Sonnhalde* ★★★★ superior



WWW.HOTEL-SONNHALDE.DE

Hochfirstweg 24 · 79853 Lenzkirch-Saig · Tel. 0 76 53/68 08-0 · Kein Ruhetag · warme Küche von 11.30-13.30 Uhr und 18.00-20.30 Uhr · Jeden Freitag großes Sonnhalden-Buffer (Bitte reservieren Sie)

SPASS UND FREUDE VERMITTELN

TEXT // BEAT LANZENDORFER



Der Ostschweizer Fussballverband führt jährlich im Frühjahr eine Juniorenobmannen-Tagung durch. Die Vereinsverantwortlichen für den Nachwuchs trafen sich je nach Zugehörigkeit zur Region entweder in Buchs (15. März) oder in Bazenheid (22. März).

Bazenheid – Die Tagung dient nicht nur dazu, nur Infos des Ostschweizer (OFV) sowie des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) zu überbringen. Die Verantwortlichen bereichern den Halbttag auch mit interessanten Referenten. So informierte Markus Frei, Vater des FC-Basel-Spielers Fabian, zum Projekt „Footeco“, darüber hinaus hielt Roman Wild, Trainer in Frauenfeld, einen Vortrag zum Thema „der Trainer im Breitenfussball“. Danach ging Jost Leuzinger, Technischer Leiter, ausführlich auf die Trainerausbildung beim OFV und SFV ein.

LEITUNG DURCH ERNST KOCHERHANS

Die Leitung der Tagung hatte Ernst Kocherhans, Ressortleiter Breitenfussball des OFV, inne, der sich erfreut zeigte, dass er gleich drei Referenten verpflichten konnte. Markus Frei, SFV-Instruktor, Nationaltrainer U-19 Frauen, Auswahltrainer U-13 des Zürcher Fussballverbandes und nebst anderem auch Europameister 2002 mit der U-17, trägt seit 1. Januar 2014 die Verantwortung für das Projekt „Footeco“. „Footeco“ ist eine Ausbildungskultur für den Elit Fussball der Kategorien U-12 und U-13, die auf die Entwicklung des Potenzials der Spieler abzielt und zum Ziel hat, die jungen Spieler nicht zu früh zu selektionieren. Weiter wird darauf geachtet, nicht die physisch stärksten Spieler (meist im ersten Halbjahr geboren) stärker zu fördern, sondern auch technische und spielerische Elemente zu berücksichtigen. „Footeco“ basiert auf den folgenden zentralen Prinzipien: Respekt und Fairplay erziehen, Respekt gegenüber dem Umfeld des Spielers, die Art und Weise gegenüber dem Resultat priorisieren, Wert auf die Spielfreude legen, jedem Spieler Spielzeit garantieren, die Anzahl Ballberührungen favorisieren, die Intensität und den Erfolg erhöhen,

die Anzahl Spieler der Mannschaften limitieren, die Spielflächen limitieren, die gross gewachsenen Spieler nicht bevorzugen und die kleingewachsenen Spieler nicht benachteiligen. „Footeco“ ist schweizweit in vier Regionen aufgeteilt, wobei Markus Frei Verantwortlicher der Ostschweiz ist. Ein wichtiges Anliegen ist auch der Miteinbezug der regionalen Vereine. Die Zusammenarbeit soll intensiviert werden, was zu einer Win-Win-Situation führt, von der auch der Breitenfussball profitiert.



GUTE TRAINER AN DER BASIS

Der SFV-Instruktor und jetzige FC Frauenfeld-Trainer Roman Wild startete seine Ausführungen mit einem Zitat von Trainerlegende Kurt Schadeegg: „Die besten Trainer brauchen wir an der Basis.“ Danach brachte er den Anwesenden näher, warum sich die Arbeit im Nachwuchsbereich lohnt. Den Wenigsten war dabei bewusst, dass der Breitenfussball 98.5 Prozent des Schweizer Fussballs ausmacht. „Vermittelt Spass und Freude“, war eine seiner Kernaussagen. Es sei ein Fehler, zu früh auf den Erfolg aus zu sein und nur das Resultat im Kopf zu haben. Er hatte zwar auch kein Patentrezept, wie die jährlich tausend fehlenden Juniorentrainer zu finden sind, ein Juniorenobmann mache aber schon vieles richtig, wenn er zuhören kann, bei



aufgelegte Zitat des einstigen Liverpool-Profis Stig-Inge Bjørnebye, heute Leiter des Breitenfussballs in Norwegen, schon eher: „Das Lächeln der Kinder ist mir mindestens so wichtig wie meine Auftritte als Spieler an der Anfield Road.“

den Spielen Präsenz zeigt, neue Trainer intensiv betreut und das Geleistete wertschätzt – ein Lob zur richtigen Zeit kann Gold wert sein. Eines müssen sich Verantwortliche von Juniorenteams allerdings bewusst sein: Wer nur auf den finanziellen Aspekt fokussiert ist, hat sein Hobby verfehlt. Da passt das von Roman Wild



AUSBILDUNGSSTRUKTUR BEIM OFV

Den zweiten Teil der Tagung übernahmen die Protagonisten des Ostschweizer Fussballverbandes. Jost Leuzinger brachte die Ausbildungsstruktur des OFV näher und ging dabei im Speziellen auf die Neuerung „Einsteigerkurs“ ein, der den Kurs „Kinderfussball“ ersetzt. Werbung in eigener Sache betrieb er für die Sommer-Fussball-Camps in Davos und Tenero, für die es noch freie Plätze hat. Marlies Fabian arbeitet seit einem Jahr als Sachbearbeiterin auf der OFV-Geschäftsstelle. Sie gibt gerne telefonische Auskunft, verwies aber auf die professionell gestaltete Homepage www.football.ch/ofv, auf der alles Wissenswerte zu finden ist. Anfang und Ende gehörten Ernst Kocherhans. In seinen abschliessenden Ausführungen ging er auf den Spielbetrieb der bald beginnenden Rückrunde ein, erwähnte den 1. OFV-Axpo-Cupfinaltag am 29. Mai (Juniorinnen B, Frauen, Senioren, Veteranen und Aktive) und machte schon jetzt darauf aufmerksam, dass ab der Saison 2014/2015 Spielerpässe auch für E-Junioren obligatorisch sind. Nach drei Stunden war alles gesagt, was blieb war die Vorfreude auf den am ersten April-Wochenende nach langer Pause endlich startenden Spielbetrieb. Was nicht haften blieb, kann auf der erwähnten Website nachgelesen werden. ■

**Vertrauen, Dynamik und
Begeisterung – das sind Helvetia-
Werte, die Sie auch von mir
persönlich erwarten können.**



Adolf Koch
Generalagent

Ganz einfach. Fragen Sie uns.

Helvetia Versicherungen

Generalagentur Thurgau

Altweg 16, 8501 Frauenfeld

T 058 280 39 01, F 058 280 39 00

M 079 423 34 09, adolf.koch@helvetia.ch

www.helvetia.ch

helvetia 

VORSTAND

OFV-VERBANDSVORSTAND

Verbandspräsident // Stephan Häuselmann *

Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen

P 071 411 00 11
G 071 414 04 00
M haeuselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident // Martin Stadler *

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheid

P 071 931 34 87
M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef // Thomas Bommer *

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57
G 058 229 06 02
M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung // Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23
G 071 282 41 41
M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission // Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07
M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission // Jürg Fritsch

Weidstrasse 2, 8808 Pfäffikon SZ

P 055 282 34 58
G 055 417 40 40
M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission // Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10
M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission // Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04
G 071 228 51 41
M ullmann.roman@football.ch

Geschäftsführer // Willy Steffen **

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30
G 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell // Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78
G 071 850 94 70
M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus // Hanspeter Blunschi

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23
G 055 645 32 37
M hanspeter.blunschi@guettinger.ch

Graubünden // Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55
M presi@bfv.ch

Liechtenstein // Matthias Voigt

c/o Liechtensteiner Fussballverband

Postfach 165, 9490 Vaduz

P 00423 262 00 51
G 00423 262 00 70
M matthias.voigt@lfv.li

St.Gallen // Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35
G 071 733 21 51
M peter.witschi@sgkf.ch

Thurgau // Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79
G 071 622 61 77
M paul_merz@bluewin.ch

* Mitglieder geschäftsführender Vorstand

** Mitglied des Verbandsvorstandes ohne Stimmrecht

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
Postfach 1372
8580 Amriswil

Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Titelfoto: OFV

GESTALTUNG

Hannemann Media AG

DRUCK

Stämpfli AG, Bern

VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE

Albert Gründler, Peter Mesmer, Beat Lanzendorfer,
Stephan Häuselmann, Willy Steffen, Richard Nauer

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

AUFLAGE

5000 Exemplare

FOTOS

Zur Verfügung gestellt

ERSCHEINUNG

4 x jährlich

KOSTENLOSE

ABO-BESTELLUNG

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung



Rufen Sie uns an

**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**



Buchhaltung

Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern

Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen

Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG

Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV/USF**



«Ich weiss, was es bedeutet, wenn sich ein
ganzes Land auf Dich verlässt.»

Diego Benaglio

Seit 100 Jahren verlässt sich die Nordostschweizer Bevölkerung auf Axpo. Die Stromversorgung für unsere Kunden zuverlässig und nachhaltig sicherzustellen, ist uns Aufgabe und Verpflichtung. Wir danken den Kantonen Aargau, beiden Appenzell, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zug, Zürich und ihrer Bevölkerung für ihr Vertrauen.

Damals, heute, morgen: www.axpo.com